Ausgabe 16 – WINTER 2026

Magazin der Pfarrei Heilig Geist

SPIRIT

KATH. PFARREI HEILIG GEIST

Mit allen Terminen zu den Weihnachts-gottesdiensten und -veranstaltungen bis Dreikönig

Impulse – Berichte aus den Gemeinden
Aktuelle Meldungen – Termine



Nähe

Was uns wärmt, wenn es draußen kalt wird – und herausfordert, wenn wir genau hinsehen

St. Antonius – St. Bonifatius – St. Elisabeth
Comunidad católica en idioma español – Hamburg English Speaking Catholic Community

Liebe Leserin, lieber Leser,

beim Korrekturlesen dieser Ausgabe gab es für mich einen ganz besonderen Moment: Völlig unverhofft stieß ich auf eines meiner absoluten Lieblingsgedichte von Hilde Domin. Jemand aus dem Redaktionsteam hatte es für dieses Heft ausgewählt, ohne dass wir uns abgesprochen hatten. Da war sie auf einmal: eine ganz unerwartete Nähe mitten im Alltäglichen.

Wenn wir in der Redaktion ein Titelthema aussuchen, diskutieren wir oft sehr lange. Diesmal brauchten wir sogar eine zweite Sitzung, um zu greifen, was „Nähe" für uns und dieses Heft eigentlich bedeutet.
Denn der Begriff schlägt zwei Richtungen ein. Wir denken schnell an das Schöne: an die Momente, in denen uns Verbundenheit und Gemeinschaft ganz unverhofft geschenkt wird, an ein überraschendes Lächeln oder das plötzliche Vertrauen zu einem Menschen, den man eben erst kennengelernt hat. Doch Nähe kann auch schwer sein. Manchmal sind es Ansichten anderer Menschen, mit denen wir schlagartig konfrontiert sind. Und manchmal rücken mitten in einem schönen Moment Abschiede oder Sorgen ganz nah an uns heran.
Diese zwei Seiten zeigen auch die Beiträge dieser Ausgabe. Das 100-jährige Jubiläum von St. Elisabeth erzählt von einer Gemeinschaft, die über Generationen hinweg trägt (Seite 10). Gleichzeitig blicken wir auf das, was bleibt, wenn vertraute Wege enden: Wir gedenken des verstorbenen Pastors Alefelder und begleiten den langjährigen Hausmeister der St. Bonifatius Schule in den Ruhestand. Wie Neues in gewachsenen Strukturen Raum greift, schildern die Porträts der zwei Priester, die seit einigen Monaten unsere spanische und englische Gemeinde prägen (Seiten 38, 40). Der Impuls zu Maria hinterfragt klassische Rollenbilder: Er zeigt eine Frau, die nachfragt und aktiv ja sagt (Seite 4). Und übrigens: Das oben erwähnte Gedicht finden Sie auf Seite 30.

Nehmen Sie sich etwas Zeit zum Blättern. Wir wünschen Ihnen eine behütete Adventszeit, einen beherzten Schritt ins Jahr 2027 und viele inspirierende Momente beim Lesen.

Julia Kuttner und die Spirit-Redaktion



IMPULS
- von Tanja Dirbach 4
- von Hilde Domin 30

KURZ+KNAPP 6

GLAUBEN LEBEN
- Ein Jubiläum für die ganze Gemeinde 10
- „Wir wurden von oben geführt" 14
- Momente der Nähe 17
- Warten auf den, der schon da ist 18
- Wir nehmen Abschied 22
- 30 Jahre Freundschaft mit den Benebikira-Schwestern in Ruanda 24
- Nimmermüde Botschafterin im Glauben 26
- Der Schibo geht 28
- Familiengottesdienste und Kinderkirche 37
- Ein Fest für Hamburgs Wohnungslose und Arme 42
- Für Gerechtigkeit und Frieden – 100 Jahre Weltgebetstag 44

KIRCHE GESTALTEN
- Deine Stimme. Dein Blick. Unsere Gemeinde. 21
- Ihre Spenden machten es möglich 36
- Pfarrer Brandt: „Geh, trau dich!" 38
- Pfarrer Gouèn: „Man muss die Menschen mögen" 40

REGULÄRE GOTTESDIENSTE 32

WEIHNACHTSGOTTESDIENSTE 34

TERMINE 46

KINDERKRAM 58

KONTAKTE 60

Die aktuellsten Informationen aus der Pfarrei erhalten Sie regelmäßig über den Newsletter inklusive „Spirit für die Woche", den Sie direkt über die Website ***heiliggeist.org*** abonnieren können!

Titelbild: Kateryna Hliznitsova/Unsplash; Bild: Magnific

Impressum

Herausgeber: Pfarrei Heilig Geist, Am Weiher 29, 20255 Hamburg, Tel. 040 696 3838 0, spiritredaktion@heiliggeist.org
Druck: wir-machen-druck.de **Redaktion:** Tanja Dirbach, Christina Knüllig, Julia Kuttner, Marlies Niedermaier, Lucia Niederwestberg
Verantwortlich: Pfarrer Thomas Benner, Pfarrer Pavlo Vorotnjak

Gedruckt auf Recyclingpapier, das mit dem BLAUEN ENGEL ausgezeichnet ist.

Mehr als ein Gefäß: Maria hat ein Wort mitzureden



Koordinatorin für Öffentlichkeitsarbeit Tanja Dirbach

Im Religionsunterricht bin ich dem Bild zum ersten Mal begegnet: Maria als Gefäß, das von Gott passiv empfängt. Es hat mich schon früh gestört. Und es stört mich bis heute, wenn Maria vor allem über ihre Jungfräulichkeit definiert wird. Sie war so viel mehr als das. Die Frau, von der die Bibel erzählt, hat Mut und einen eigenen Kopf. Sie ist jung, unverheiratet und schwanger, und das konnte sie in ihrer Zeit in große Gefahr bringen. Trotzdem macht sie sich auf den Weg zu ihrer Verwandten Elisabeth. Mit ihrem kleinen Kind muss sie später in ein fremdes Land fliehen, weil König Herodes es töten lassen will. Auf einer Hochzeit in Kana bemerkt sie, dass der Wein ausgeht. Als ihr Sohn zögert, sagt sie den Dienern einfach: „Was er euch sagt, das tut." Und sie steht unter dem Kreuz, als die meisten Jünger längst geflohen sind. Ein Gefäß tut nichts davon.

Und doch sieht man sie bis heute oft so. Wer durch Museen geht, kennt das Motiv: Ein Engel tritt ins Bild, groß und leuchtend, und Maria weicht zurück. Die Hand wehrt ab, der Blick geht nach unten. Über Jahrhunderte haben Maler die Verkündigung so erzählt, und mit ihnen auch viel Frömmigkeit. Ein Gefäß wählt nicht, fragt nicht, spricht nicht. Es wird gefüllt. Feministische Theologinnen kritisieren dieses Bild seit Langem, weil es Frauen auf die Rolle der Empfangenden festlegt: still, gehorsam, verfügbar.

Der Text, auf den sich die Bilder berufen, erzählt es anders. „Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir", sagt der Engel bei Lukas (Lk 1,26-38). Maria „erschrak über das Wort und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe". Sie flieht nicht, sie denkt nach. „Fürchte dich nicht, Maria", sagt der Engel, und er sagt ihr, was auf sie zukommt, bevor irgendetwas geschieht. Dann stellt sie eine Frage: „Wie soll das geschehen?" Sie bekommt eine Antwort. Erst danach spricht sie selbst.

„Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast." Dieser Satz gilt vielen als Inbegriff der Unterordnung. Man kann ihn auch anders hören. In der Bibel ist „Diener Gottes" ein Ehrentitel, den auch Mose trägt. Und das Wort "Gehorsam" hat mit Unterwerfung weniger zu tun, als wir meinen: Es kommt von „hören". Gehorsam heißt zuerst, zuzuhören, bevor man antwortet.

Die Kirche hat das Gefäß-Bild dabei selbst korrigiert. Schon Bernhard von Clairvaux malte sich im 12. Jahrhundert aus, wie Himmel und Erde den Atem anhalten, bis Maria antwortet. Und das Zweite Vatikanische Konzil hielt 1964 fest, Maria sei von Gott nicht bloß passiv gebraucht worden, sondern habe in freiem Glauben und Gehorsam mitgewirkt.

Wer diese Abfolge liest, erkennt etwas Vertrautes: informieren, nachfragen, antworten, entscheiden. Heute nennen wir das Consent, eine Zustimmung, die informiert und freiwillig ist. Natürlich lässt sich ein heutiger Begriff nicht eins zu eins auf einen antiken Text übertragen. Zwischen einem göttlichen Boten und einer jungen Frau gibt es kein Gleichgewicht. Umso mehr fällt auf, wie viel Raum der Text ihr lässt: für Angst, für eine Frage, für Zeit.

Unerwartet nah kommt Gott in dieser Szene, aber nicht über Marias Kopf hinweg. Er kommt so, dass sie antworten kann. Das ist keine Nebensache der Weihnachtsgeschichte, sondern ihr Anfang: Gott fragt, bevor er Mensch wird.

Das ist für mich die leise Botschaft dieses Advents. Nähe, die wir uns nicht ausgesucht haben, darf uns überraschen. Aber sie darf uns auch ernst nehmen.

„Das Wort „Gehorsam" hat mit Unterwerfung weniger zu tun, als wir meinen: Es kommt von „hören".

Bild: Nadine Brecht





Erntedankfest: Kita-Familien zeigen große Hilfsbereitschaft

Auch in diesem Jahr haben die Familien unserer Kita St. Elisabeth das Erntedankfest mit zahlreichen Lebensmittelspenden unterstützt. Es kamen viele verschiedene Gemüsesorten und weitere Lebensmittel zusammen, die den Erntedankaltar in der Kirche bereicherten und die Vielfalt der Ernte sichtbar machten. Eine schöne Gelegenheit, um innezuhalten und sich bewusst zu machen, wie wertvoll unsere Lebensmittel sind. Gleichzeitig erinnert uns das Fest daran, dass es nicht selbstverständlich ist, ausreichend zu essen zu haben. Umso schöner ist es, dass die Kita-Familien mit ihren Spenden ein Zeichen der Solidarität und Nächstenliebe gesetzt haben. Nach dem Erntedankfest wurden die gesammelten Lebensmittel an die Hamburger Tafel gespendet.
Ein herzliches Dankeschön gilt allen Familien, die sich an der Spendenaktion beteiligt haben. Ihre großzügige Unterstützung zeigt, wie viel wir gemeinsam bewegen können. So wurde Erntedank nicht nur zu einem Fest der Dankbarkeit, sondern auch zu einem Zeichen gelebter Gemeinschaft und Mitmenschlichkeit.

Edda Schwandt

Stufenwechsel beim Wilden Weiher

Zweimal im Jahr machen die jüngeren Pfadfinder den Stufenwechsel und steigen auf. Am 1. November war es wieder soweit, begleitet von einem zünftigen Lagerfeuer in der Jurte. Zur Feier des Tages gab es leckere Hot Dogs, nur echt mit dänischer Remoulade. Gleichfalls mit dabei: durables Werkzeug, falls mal Holz gemacht werden muss, und das ist ja praktisch immer der Fall.







Auf den Spuren von Bonifatius

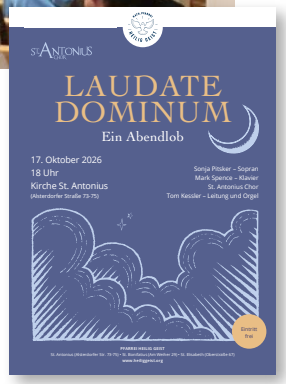
Am 4. Oktober gab es in St. Bonifatius großen Messdienerbesuch aus Fulda, angeregt durch Christian Westerkamp und Schulpfarrer Sebastian Bieber (Fulda). Nach einem feierlichen Einzug und einer schönen Erntedank-Eucharistiefeier gab es bei warmem Wetter Pizza auf dem Kirchhof und anschließend noch einen Besuch beim Miniaturwunderland. Die Pfarrei St. Johannes der Täufer freut sich auf Gegenbesuch!

Nacht der Kirchen in St. Antonius

Am 12. September präsentierte das Hamburger Gitarrenforum seine 12. Gitarrennacht im Rahmen der Nacht der Kirchen Hamburg und war auch in diesem Jahr wieder in St. Antonius zu Gast. Vier unterschiedliche Programmsets wurden eine Stunde lang gespielt, jeweils eingeleitet mit einem spirituellen Impuls unserer Pfarrei Heilig Geist. Das Lichtspiel von Christoph Jürgens sorgte für die besondere Atmosphäre im voll besetzten Kirchenraum. Zum Abschluss erklangen gemeinsam gesungene Lieder zur guten Nacht.







Laudate Dominum in St. Antonius

Der Chor St. Antonius lud am 17. Oktober zum Herbstkonzert ein. Ein gemischtes Programm wurde bei diesem Abendlob präsentiert: Kleine Motteten und Choräle von Knut Nystedt, William Byrd, Hugo Distler, John Rutter und weiteren. Im Zentrum stand aber die Kantate „Mirjams Siegesgesang“ von Franz Schubert. Der Text Franz Grillparzers greift den biblischen Lobgesang der Prophetin Mirjam, der Schwester Mose, auf. Mirjam hatte ihn angestimmt, nachdem die Israeliten trockenen Fußes das Rote Meer durchquert und so der Verfolgung durch den Pharao entgangen waren. Begleitet wurde der Chor von der Sopranistin Sonja Pitsker und vom Pianisten Mark Spence. Chorleiter Tom Kessler dirigierte nicht nur, sondern spielte auch an der Orgel. Das Publikum bedankte sich mit großem Beifall.





Kunst auf dem Schulhof

Schülerinnen und Schüler haben gezeichnet und gemalt, die beiden Künstlerinnen Sabine Flunker und Claudia Mächler haben ihre Bilder wunderbar umgesetzt. Deshalb kann man sich jetzt auf dem Schulhof der Katholischen Schule Am Weiher über die neugestaltete Wand freuen. Vielen Dank auch an den Schulverein, der die Finanzierung des Projekts übernommen hat.



Festschrift St. Elisabeth

Persönliche Erinnerungen, die ausführliche Chronik zu 100 Jahren St. Elisabeth, Berichte aus dem Gemeindeleben: All das zeigt unsere Jubiläums-Festschrift! Es kann nach den Sonntagsgottesdiensten in der Kirche St. Elisabeth oder in den Gemeindebüros für 15 Euro erworben werden.

Ein großes Dankeschön an unsere Ehrenamtlichen

Unsere Pfarrei Heilig Geist lebt von dem ehrenamtlichen Engagement vieler Menschen: Sei es in der Kinder- und Jugendarbeit, in der Erwachsenen- und Seniorenpastoral, im liturgischen und musikalischen Bereich, in der Diakonie, in der ökumenischen Zusammenarbeit, in der Verwaltung und in vielen weiteren Bereichen. Für dieses Engagement wurde zu einem Danke-Abend am 9. Oktober in das Gemeindehaus St. Elisabeth eingeladen. Gemeinsam wurde gegessen und getrunken, gelacht und erzählt. Mit einem Abendgebet endete der Abend.











Neue Referentin Franziska Hevicke sucht nach einer Wohnung

Franziska Hevicke verstärkt als neue Referentin für Kirchenmusik unser Pfarreiteam. Zurzeit sucht sie eine 2-Zimmer-Wohnung in Eimsbüttel möglichst nah an St. Bonifatius. Die Wohnung sollte mindestens 2 Zimmer auf 40 qm haben, schön hell sein und im Idealfall nicht mehr als 1.200 € warm kosten. Wer Hinweise, Tipps oder vielleicht sogar ein passendes Wohnungsangebot hat, darf sich sehr gerne direkt bei ihr melden: 01575 1810 267 oder ***franziska.hevicke@heiliggeist.org***



Leckere und kreative Kuchenwerke waren für die Gäste vorbereitet worden.



Auf der Hüpfburg konnten sich die Kinder nach Herzenslust austoben.

Ein Jubiläum für die ganze Gemeinde

Mit einem großen Jubiläumsfest wurde das 100-jährige Bestehen von St. Elisabeth gefeiert. Zahlreiche Gemeindemitglieder, Familien und Gäste kamen zusammen, um gemeinsam auf die Geschichte der vergangenen Jahre zurückzublicken und zugleich fröhlich in die Zukunft zu schauen.

100 Jahre St. Elisabeth





Ein Höhepunkt des Festtages war das von der Kita ausgerichtete Kinderfest: Es wurde eine spannende Schatzsuche in der Sandkiste veranstaltet, die Kinder konnten Steine bemalen, Knautschsäcke aus Sand herstellen und sich schminken lassen.

Mathias Wiring, Martin Stemmann-Schwendner und Ulrike Wiring beim Kinderfest am Nachmittag





Spaß beim Mithelfen in der Küche: Jules Weßolowski, Karl Schüller und Luca Mraz, Anne Kunheim, Pierina Bustamante-Hausmann, Ava Friedrichs





Die Festschrift wurde das erste Mal präsentiert und zum Verkauf angeboten. Lucia Niederwestberg und Peter Löning freuen sich über das Ergebnis der Arbeit.





Beste Stimmung bei den Helferinnen (Ines Segrt und Tünde Hoppe) und am Kaffeetisch (Anne Moor mit Pfarrer Vorotnjak).

Bilder: Tanja, Dirbach, Christina Knüllig, Wolfgang Büxe





Nach einer Andacht durch Pfarrer Benner auf der Terrasse stieg bald der Duft von frisch Gegrilltem in die Luft, das reißenden Absatz fand. Jung und Alt versammelten sich um die Bänke, um bei Bratwurst, Steaks und einer bunten Auswahl an Salaten gemeinsam zu essen.

100 Jahre St. Elisabeth



Die Organisatoren des Festes: Ulrich Schüller und Christoph Hoppe



Bis Mitternacht wurde ausgelassen und fröhlich gefeiert: Berthold Cimander, Bettina Stocke-Borchert, Stefan und Elisabeth Haarmeyer.

St. Elisabeth kann also nicht nur auf eine lange Geschichte zurückblicken, sondern ist auch heute ein lebendiger Ort der Begegnung für Menschen jeden Alters.



Für den musikalischen Höhepunkt am Abend sorgte die Band JENED St. Elisabeth Choir um Edwin Ardano aus der englischsprachigen Gemeinde. Ein riesiges Dankeschön geht an die gesamte Gruppe für ihren fantastischen, kostenlosen Einsatz: Sie sorgten mit bekannten Klassikern und modernen Hits für großartige Stimmung auf der Tanzfläche.

Bilder: Tanja, Dirbach, Christina Knüllig, Wolfgang Büxe



„Wir wurden von oben geführt“

Eine Kirche, gebaut in einem Dreivierteljahr. Ein verschollen geglaubtes Buch aus der NS-Zeit. Ein Motto, gefunden in zehn Minuten. Lucia Niederwestberg und Norbert F. Pötzl haben das Jubiläum von St. Elisabeth vorbereitet – sie seit Jahrzehnten in der Gemeinde verwurzelt, er langjähriger SPIEGEL-Redakteur und Autor der Festschrift. Ein Gespräch über Archivstaub und die Frage, wann Gott unerwartet nah ist.



Bild: Tanja Dirbach

Das Jubiläum ist in vollem Gange. Was war bisher euer schönster Moment?
Norbert F. Pötzl: Die Festschrift zum ersten Mal in der Hand zu halten. Über ein Jahr Arbeit – und plötzlich kann man das Ergebnis anfassen. Das ist wie ein Baby.
Lucia Niederwestberg: Ich hatte zwar gegengelesen, aber das gedruckte Buch war etwas ganz anderes. Ich war so berührt, dass ich Norbert spontan zu einem selbstzubereiteten Vier-Gänge-Menü eingeladen habe.

Und außer der Festschrift?
LN: Das Sommerfest! 120 Kinder, Tanz bis Mitternacht. Da hat sich St. Elisabeth als Gemeinschaft erlebt.
NP: Und das Team: Im April 2025 saßen wir spontan zu sechst zusammen. Und haben bis zum Schluss an einem Strang gezogen.

Norbert, wie fing alles an?
NP: Hamburg war in den 1920er-Jahren tiefste Diaspora. Pastor Dinggräfe begann in einer Villa in der Hochallee 9, wo heute die katholische Schule steht. Eine kleine Hauskapelle nur und sonntags kamen 400 Menschen. Drei Messen, alle rappelvoll.

Damit hatte keiner gerechnet?
NP: Nein. Der Pastor forderte beim Bischof eine richtige Kirche, fand einen Förderer und ein Grundstück. Spatenstich war im April 1926, Weihe am 28. November. Rasend schnell!

In der Festschrift geht es auch um die NS-Zeit. Was hast du herausgefunden?
NP: Das Verkündbuch von 1932 bis 1942 mit den sonntäglichen Vermeldungen galt als verschollen. Man vermutete, es sei verschwunden, weil der Inhalt peinlich sein könnte. Ich habe es ohne große Mühe im Diözesanarchiv gefunden.

Und? War er brisant?
NP: In Teilen schon. Auf Anordnung des Osnabrücker Bischofs Berning, der auf Anpassung an den Staat setzte, wurden auch hier Gottesdienste zum Geburtstag des „Führers“ gefeiert. Und vom Kirchturm hing die Hakenkreuzfahne. Davon gibt es sogar ein Foto.

> **„Sie haben ein Stück weit die Ehre der Kirche gerettet.“**

Gab es auch eine andere Seite?
NP: Ja. In Harvestehude lebten damals dreimal so viele Juden wie Katholiken. Einzelne Gemeindemitglieder haben sich für sie eingesetzt, unterstützt von den Jesuiten am Schlump. Sie haben ein Stück weit die Ehre der Kirche gerettet.

Lucia, welcher Teil der 100-jährigen Geschichte ist deiner?
LN: Die Ära von Pastor Klaus Alefelder. 1989 wurde mein Sohn hier getauft, und über den Pastor bin ich in die Gemeinde hineingewachsen – als Katechetin, Lektorin, Kommunionhelferin. Dass er das Jubiläum nur noch von oben miterlebt, macht uns alle traurig.

Was hält dich hier und hast du einen Lieblingsort?
LN: Die Gemeinschaft. Fastenessen, Osteragape, Kreuzwegandachten: Das hat mich auch durch Enttäuschungen getragen. Ich bin daher gerne Elisabethanerin. Mein Ort ist der Tabernakelraum, wenn ich als Kommunionhelferin die Kommunion austeile.

Norbert, du hast über Barschel, Honecker und Wolfgang Vogel geschrieben. Was war schwieriger: diese Geschichten oder 100 Jahre St. Elisabeth?
NP:(lacht) Das ist kaum zu vergleichen. Beim SPIEGEL ging es um Gespräche und Enthüllungen, hier um reine Archivarbeit. Und unser Gemeindearchiv ist ziemlich ungeordnet. Ohne Stefan Haarmeyer hätte ich vieles nicht gefunden. Verzweifelt war ich vor allem bei den Fotos. Zum Glück tauchten sie nach und nach doch auf.

Unser Adventsmotto lautet „Unerwartet nah". Wann war euch Gott in diesem Jahr unerwartet nah?
LN: Keine leichte Frage, aber ich weiß es genau. Nach einer Shiatsu-Behandlung lag ich ganz still da und fühlte mich plötzlich von Gott umhüllt und getragen. Ganz leicht, mit dem Gefühl: Es ist gut so. Wer sich ein Jahr lang mit hundert Jahren Glauben beschäftigt, dessen Gedanken gehen eben immer wieder zu Gott.
Und dann die Menschen, auch aus der englisch- und spanischsprachigen Gemeinde, die einfach fragen: Können wir helfen? Das ist von Gott getragen, nicht von mir.

> „Ich fühlte mich von Gott umhüllt und getragen."

NP: Bei mir begann es mit einem Schreck: Schaffe ich die Festschrift überhaupt? Und dann kam Hilfe, mit der ich nicht gerechnet hatte: Gemeindemitglieder schrieben spontan wunderbare Beiträge. Das ist von oben geführt worden.
LN: Wie unser Motto „Gesegnet durch 100 Jahre Glauben": mit KI-Hilfe in zehn Minuten gefunden, ohne jede Diskussion. Gefügt, geführt.

Was wünscht ihr St. Elisabeth für die nächsten 100 Jahre?
NP: Dass es sie weiter gibt. Trotz Priestermangel und Neuordnung im Erzbistum darf der Kern nicht verloren gehen. Jeder von uns ist persönlich mit dieser Kirche verwoben.
LN: Mehr junge Menschen. Kinder- und Jugendarbeit sind unsere Zukunft. Die Ehrenamtlichen, die sie heute tragen, brauchen mehr Rückhalt – auch von Hauptamtlichen vor Ort.

Und was kann die ganze Pfarrei aus diesem Jubiläum lernen?
NP: Gemeinschaft. Wenn Menschen merken, dass ihre Ideen gehört werden, engagieren sie sich.
LN: Was mir noch fehlt, sind die spirituellen Momente. Dafür möchte ich mir im nächsten Jahr wieder mehr Zeit nehmen.

Interview: Tanja Dirbach

Momente der Nähe

Sankt Martin, die heilige Elisabeth, der heilige Nikolaus und viele andere schenkten Menschen Wärme und Geborgenheit. Die Kinder der Grundschule St. Antonius machten sich vor Jahren Gedanken dazu, wie und mit wem sie heute teilen können – wie einst der heilige Martin.

So entstand die Idee, dass jedes Kind etwas zum Teilen mitbringt. Seit vielen Jahren schon packen stellvertretend alle Klassensprecher die mitgebrachten Gaben gemeinsam in Tüten und schenken so in der dunklen Zeit Momente der Nähe. Insgesamt 150 mit Liebe gepackte Adventstütchen mit Windlicht, Süßem, Adventsgedicht und -karte und persönlichen Grüßen für die Bewohnerinnen und Bewohner des Malteser Pflegeheim Maximilian Kolbe zaubern ein Lächeln in die Gesichter. Plötzlich ist ein Strahlen in den Augen zu sehen und die Senioren erzählen rührende Geschichten aus der Adventszeit ihrer Kindheit.

Die Menschen, die das Notpflegeprogramm der Bahnhofsmission in Anspruch nehmen, freuen sich über ganz praktische Unterstützung zum Festtag des heiligen Nikolaus. Die Kinder packten dafür 30 Beutel mit Hygieneartikeln, Süßem und selbstgestalteten Weihnachtskarten mit Grüßen und schenken damit ganz besondere Momente der Nähe.

Schenken wir durch unser Tun Wärme, Nähe und Miteinander und zaubern gerade im Advent anderen Menschen ein Lächeln ins Gesicht.

Anna Zaubitzer



150 Adventstütchen wurden von den Kindern vorbereitet.



Warten auf den, der schon da ist

Advent ist die Zeit des Wartens. Wir zünden Kerzen an, eine nach der anderen, und erwarten das große Fest. Wir erwarten, dass Gott kommt – in einem Kind, in einem Stall, in einer Nacht vor langer Zeit.

Bild: Philipp Dusel/Unsplash

Ich spüre Gott in der Kirche – in der Stille, im Gebet, in der Gemeinschaft. Aber nicht nur dort. Oft begegnet er mir an Orten, an denen ich ihn gar nicht erwarte. Nicht auf Bestellung, nicht im Programm. Mitten im Alltag. Manchmal gerade dann, wenn ich glaube, allein zu sein.

Menschen, die geschickt werden

Es gibt Phasen, in denen alles gut läuft. Und es gibt Phasen, in denen es für mich nicht weitergeht. Ich stecke fest, drehe mich im Kreis und finde allein keinen Ausweg. Die Gedanken werden eng, der Blick wird trüb.

Und dann lerne ich plötzlich jemanden kennen. Einen Menschen, der vorher nicht Teil meines Lebens war – und der genau zum richtigen Zeitpunkt auftaucht. Sei es im Wartezimmer, bei der Arbeit oder in der Kita: Oft merke ich erst später, wie passend diese Begegnung war. Manche bleiben nicht für immer, manche nur für einen kurzen Moment. Andere Monate oder sogar Jahre. Das alles ist in Ordnung. Sie nehmen mir den Weg nicht ab. Aber sie zeigen mir wichtige Lektionen, die ich gerade brauche.

Ich glaube nicht, dass das Zufall ist. Ich habe das Gefühl, dass Gott mir diese Menschen schickt. Sie schärfen meinen Blick, helfen mir, mich neu zu sortieren und wieder nach vorne zu gehen. Durch sie sagt Gott mir: Es gibt Hoffnung. Es gibt Licht. Du bist nicht allein.

Der Zufall, der keiner war

Manchmal entscheidet ein einziger Wimpernschlag darüber, ob zwei Menschen einander für immer verbunden bleiben – auch wenn sie sich vorher nie begegnet sind.

Brooklyn, New York, 1945. Der kleine Marvin Goldstein lehnt sich aus einem offenen Fenster im fünften Stock und stürzt. Unten kommt der Friseur Sal Mauriello gerade früher als sonst von der Arbeit nach Hause. Er hört eine Frau schreien, sieht, wie sie nach oben zeigt – und reißt sich den Mantel vom Leib, um ihn als Fangnetz zu benutzen. Er fängt den kleinen Jungen in seinen Armen auf. Marvin überlebt mit einer gebrochenen Nase.

Jahrzehnte vergehen. Erst später erfährt Goldstein, dass sein Retter sich all die Jahre gefragt hat, was wohl aus ihm geworden ist. 1988 spürt Mauriellos Tochter Goldstein auf, und die beiden Männer begegnen sich ein zweites Mal. Mauriello hatte den Mantel von damals aufbewahrt.

> **„Oft merke ich erst später, wie passend eine Begegnung mit einem Menschen war."**

Zwei Fremde, für eine halbe Minute unerwartet aneinandergebunden – und seitdem Teil der Lebensgeschichte des anderen. Wenn ich solche Geschichten höre, glaube

ich noch weniger an Zufall. Ich glaube, dass Gott Menschen genau dorthin stellt, wo sie gebraucht werden. Manchmal mit ausgebreiteten Armen unter einem offenen Fenster. Manchmal als neuer Mensch, der genau im richtigen Moment in mein Leben tritt.

Ein Sonnenaufgang

Manchmal genügt ein Morgen. Noch ist alles still, dann wird der Himmel heller, erst grau, dann rosa, dann golden. Die Sonne steigt über den Horizont, und für ein paar Minuten bleibe ich einfach stehen und schaue.
In solchen Momenten wird mir bewusst, wie unvorstellbar schön diese Schöpfung ist. Wie fein alles aufeinander abgestimmt ist, wie perfekt diese Erde gemacht ist. Ich kann nicht glauben, dass all das einem bloßen Zufall entsprungen ist. Da ist jemand, der das gewollt hat. Und dieser Jemand ist mir in diesem Augenblick ganz nah.

Wenn Gott fern scheint

Es wäre nicht ehrlich, nur von diesen Momenten zu erzählen. Denn es gibt auch die anderen. Wenn ich die Nachrichten sehe, die Ungerechtigkeit auf der Welt. Menschen, die sich bekriegen und bekämpfen. Menschen, die andere unterdrücken und schlecht behandeln.
Dann ist mir Gott überhaupt nicht nah. Dann frage ich: Wo bist du? Warum lässt du das zu? Ich habe darauf keine fertige Antwort. Vielleicht gehört diese Frage einfach dazu, wenn man glaubt.
Aber ich merke: Gerade weil ich seine Nähe an anderer Stelle so deutlich spüre, schmerzt mich seine Ferne hier umso mehr. Und vielleicht ist das schon eine Spur von ihm – dass mich das Leid der anderen nicht kaltlässt.

> **„Gott ist nicht fern geblieben. Er ist uns nah gekommen. Unerwartet nah."**

Licht im Dunkel

Gott kommt nicht immer mit Pauken und Trompeten. Er kommt in einem Menschen, der zur rechten Zeit da ist. Im ersten Licht des Morgens. Und manchmal bleibt er still, und ich muss die Frage nach ihm aushalten.
Für mich ist das eine Botschaft des Advents. Gott wurde Mensch – klein, verletzlich, an einem Ort, an dem niemand ihn erwartet hat. Er ist nicht fern geblieben. Er ist uns nah gekommen. Unerwartet nah.
In diesen Wochen möchte ich die Augen offen halten: für die Menschen, die mir geschickt werden. Für die Schönheit, die mich umgibt. Und für das Licht, das stärker ist als jedes Dunkel.

Tanja Dirbach

Deine Stimme. Dein Blick. Unsere Gemeinde.

Wie bunt unser Gemeindeleben ist, zeigen wir hier im Spirit, im Newsletter, im Spirit für die Woche, auf der Website und auf Instagram. Dafür sucht unsere AG Öffentlichkeitsarbeit ehrenamtliche Verstärkung! Wir freuen uns über Menschen jeder Generation – ob junges Social-Media-Talent, Wortkünstlerin oder lebenserfahrener Hobby-Fotograf. Du möchtest Artikel schreiben, Feste mit der Kamera begleiten oder kurze Videos drehen? Bei uns kannst du dich ohne Druck ausprobieren.

Lust auf ein kreatives Team?
Schreib einfach eine kurze Mail:
Tanja Dirbach
tanja.dirbach@heiliggeist.org



Bild: Magnific

Wir nehmen Abschied

Pfarrer em. Klaus Alefelder wurde am 4. Oktobers 2026 von Gott heimgerufen. Es bleibt die Erinnerung an einen Priester, der seinen Glauben mit Überzeugung lebte und unsere Gemeinde St. Elisabeth über 25 Jahre geprägt hat.





In 2025 feierte Pfarrer em. Klaus Alefelder gemeinsam mit Pfarrer Vorotnjak die Heilige Messe, bevor er beim Ruanda-Basar mithalf.

Was „mir grundsätzlich sehr am Herzen lag“, war „die würdige, dem Mysterium angemessene Feier der Eucharistie“, betonte Pfarrer Klaus Alefelder in seinem Rückblick auf seine Amtszeit in St. Elisabeth von 1990 bis 2015, den er für die Festschrift zum 100. Jahrestag der Kirchweihe verfasste. Darin habe er sich in der Gemeinde „immer gut verstanden gefühlt“.

Dieses Bekenntnis war Ausdruck seiner tiefen Überzeugung und zugleich Maßstab und Ziel seines pastoralen Handelns. Was ihm wichtig war, setzte er konsequent in die Tat um. Dabei verband er klare Grundsätze und die Bereitschaft, neue und bessere Wege zu suchen.
Wer als Messdienerin, Lektor, Kommunionhelferin, Küster mit Pastor Alefelder zu tun hatte, erinnert sich an die Minute der Stille vor Beginn des Gottesdienstes. In der Sakristei richtete sich der Blick Richtung Kreuz über der Kredenz, bevor die Feier begann. Am Ende des Hochgebets steht der von ihm eingeführte Jubelruf „Amen, Alleluja“. Und bei der Kommunionausteilung reihen sich die Gläubigen rechts und links vor dem Altar auf – eine besonders würdige Form, die Pastor Alefelder beim Abendmahl in der evangelischen Kirche St. Nikolai erlebte, als er dort einmal am Reformationstag predigte. Die Verbundenheit mit den evangelischen Christen lag ihm besonders am Herzen. Ihm ist es wesentlich zu verdanken, dass bis heute am Pfingstmontag gemeinsam mit St. Nikolai ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert wird. Der Weg dorthin war nicht selbstverständlich. Als Pastor Alefelder 1998 den damaligen Erzbischof Ludwig Averkamp darüber informierte, dass am Pfingstmontag in St. Elisabeth ein "Ökumenischer Taufgottesdienst" als "nicht eucharistische Wortgottesfeier" stattfinden solle, war der Erzbischof nicht begeistert. Er willigte nur „angesichts der weit gediehenen Vorbereitungen“ ein, weil „eine Absage ein nicht abschätzbares Ärgernis auslösen würde“. Zugleich bat er darum, daraus „keine fortlaufende Tradition“ entstehen zu lassen. Doch genau das ist geschehen.
Über den Gottesdienst hinaus galt Pastor Alefelders besondere Fürsorge den Menschen, die auf Unterstützung angewiesen waren. Sehr verbunden fühlte er sich mit den Benebikira-Schwestern in Ruanda. Auch nach seinem Abschied von St. Elisabeth blieb er ihnen treu. Auf vielfältige Weise setzte er sich für die Schwestern ein, nicht zuletzt beim traditionellen Basar im November, auf dem er eigens in Ruanda hergestellte Produkte anbot.
Zudem hat er auch aktiv an der Gründung zweier Stiftungen mitgewirkt: 2003 die Schulunterhalt-Stiftung Katholische Schule Hochallee und 2005 die St. Elisabeth Stiftung. Dadurch konnten und können im Bereich der Schule Hochallee und der Gemeinde St. Elisabeth zahlreiche Projekte erfolgreich unterstützt werden.

So bleibt die Erinnerung an einen Priester, der seinen Glauben mit Überzeugung lebte, die Feier der Eucharistie in den Mittelpunkt stellte und zugleich Brücken zu anderen Christen baute. Mit Klarheit und Konsequenz, mit Offenheit für neue Wege und mit treuer Zuwendung zu Menschen hat Pfarrer Klaus Alefelder Spuren hinterlassen. Sein Wirken lebt in den Traditionen fort, die er mitbegründet hat, und in der Erinnerung all jener, die ihn auf seinem Weg begleiten durften.

Petra Pötzl

Über Klaus Alefelder

Er wurde 1943 in Reinbek geboren und wuchs in Bergedorf und Lohbrügge auf. Am 21. Juni 1969 wurde er zum Priester geweiht. Er war Kaplan in Blankenese und ab 1980 Pfarrer in Bad Bramstedt/ Kaltenkirchen. Am 28. Januar 1990 wurde er als Pfarrer von St. Elisabeth eingeführt, zehn Jahre lang war er zugleich Dechant für Hamburg-Mitte.
Wer ihn kannte, schätzte seinen feinen Humor und seine Fähigkeit, auch selbstkritisch zurückzublicken. Selbst eine lebensbedrohliche Erkrankung im Jahr 2009 hielt ihn nicht von seinem Dienst ab. 2015 trat er in den Ruhestand und lebte seitdem in der Nähe des Mariendoms. Unserer Gemeinde blieb er bis zuletzt verbunden.

Bilder: Christina Knüllig

30 Jahre Freundschaft mit den Benebikira-Schwestern in Ruanda

Diese besondere Beziehung ist geprägt von wechselseitiger Bereicherung, lebendigem Austausch und verantwortlichem Handeln.

Der Monat November ist jedes Jahr geprägt von den konzentrierten Vorbereitungen für unseren Gemeindebasar zugunsten unserer Partnergemeinde in Ruanda. Mit den dort engagierten Benebikira-Schwestern unterstützen wir durch unsere Spendeneinnahmen das Projekt „Frais de Scolarité“. Dadurch ermöglichen wir armen Kindern und Jugendlichen einen Schulbesuch oder eine Ausbildung. Deren Eltern könnten sich dies nicht leisten.

Weitere Einnahmen erhalten wir bei unseren Gemeindekaffees in St. Elisabeth an mehreren Sonntagen im Jahr durch Spenden beim Angebot unserer Kuchen und belegten Brötchen.

Um diese Aktionen am Laufen zu halten und die Kontakte zu den Benebikira-Schwestern zu besprechen, treffen wir uns mehrere Male im Jahr im Ruanda-Arbeitskreis. Der Initiator und ehemalige Pastor Alefelder war immer dabei. Mit seinen konkreten Vorstellungen, seinen kritischen Reaktionen, seinen Berichten von den Benebikira-Schwestern, seiner Sorge für die Projekte und seiner peniblen Überwachung der Gelder, die in keiner Weise zweckentfremdet werden durften, setzte er seinen Stempel in unsere Arbeit für die anstehenden Projekte. Trotz jahrelanger gesundheitlicher Belastungen hielt er durch seine Reisen nach Ruanda und Einladungen der Schwestern nach Hamburg den direkten Kontakt aufrecht. Und so wollte er sie auch Ende November zu unserer 100-Jahr-Feier bei uns begrüßen. Dieses Jubiläum ist auch ein Jubiläum, mit dem wir 30 Jahre Partnerschaft mit den Benebikira-Schwestern feiern. Es war ihm wichtig, die Würdigung dieses Ereignisses nicht untergehen zu lassen.

Nun ist Pastor Alefelder am 4. Oktober gestorben. Uns trifft sein Tod sehr schwer. Wir trauern um ihn und werden ihn menschlich sowie auch als Ratgeber, Motor und Kenner der französischen Sprache schmerzlich vermissen.

Mit seinem Tod folgt er nach vier Wochen der ehemaligen charismatischen Oberin der Südprovinz in Ruanda, Schw. Jean Baptiste Mukanaho, die er vor über 40 Jahren während ihres Klinik-Aufenthaltes in Bad Bramstedt kennenlernte. Damit hatte alles begonnen. Ihr Tod hatte ihn spürbar mitgenommen.

Wir gönnen Schw. Jean Baptiste Mukanaho und Pastor Alefelder Frieden und Ruhe bei Gott und danken allen, die uns in unserer Betroffenheit Hilfe und Unterstützung zugesagt haben. Das macht uns Mut, im Sinne beider Verstorbenen weiterzumachen.

Elisabeth Haarmeyer





Links: Pfarrer Alefelder in Ruanda (Archiv); rechts: in 2023 besuchten Provinzoberin M. Consolata Mukakibibi und Generaloberin M. Vénantie Nyirabaganwa den Ruanda-Arbeitskreis in Hamburg.

Möchten Sie unsere Projekt-Partnerschaft unterstützen?

Dann haben Sie zwei Möglichkeiten:

➜ **Sie machen mit**

Unsere Ruanda-Gruppe trifft sich mehrmals im Jahr. Der Aufwand ist überschaubar, aber lohnend. Kontakt: Elisabeth Haarmeyer ***e.haarmeyer@heiliggeist.org***

➜ **Sie spenden**

Alle Gelder, egal in welcher Höhe, kommen direkt dem Orden der Südprovinz zugute und fließen vor allem in Schul- und Ausbildungsstipendien für Kinder und Jugendliche vor Ort.

Spendenkonto

Katholische Pfarrei Heilig Geist

Stichwort: Ruanda, IBAN: DE24 4006 0265 0022 0206 02

Spendenquittungen stellt das Gemeindebüro auf Anfrage aus.

Nimmermüde Botschafterin im Glauben

„Sr. Marie Jean-Baptiste hat ihre Mission auf Erden vollendet und setzt sie nun fort im Himmelreich.“ Mit diesen Worten wurde der Ruanda-Arbeitskreis Anfang September von einem Neffen der Verstorbenen informiert.

Jede und jeder, die nur ein wenig mit der 30 Jahre dauernden Partnerschaft, ja Freundschaft, zu den Benebikira-Schwestern in Ruanda vertraut sind, haben ihren Namen schon einmal gehört. Sie gehörte in der Südprovinz ihres Ordens zur treibenden Kraft und nimmermüden Botschafterin im Glauben und dem Einsatz für Bildung und Fortschritt.
Was zunächst als Gelübde in einem Frauenorden begann, entwickelte sich für Schwester Marie Jean-Baptiste schon bald zu einem intensiven Engagement im ruandischen Schulwesen und seinen vielen Einrichtungen, einschließlich der damit verbundenen Beziehungspflege zur ruandischen Regierung. Es folgte der Aufstieg und die Übernahme weiterer Verantwortung als Oberin für die Südprovinz der Kongregation. Bereits an Rheuma erkrankt, war Schwester Marie Jean-Baptiste eine weithin gefragte Leiterin von Exerzitien und Einkehrtagen. Auch schrieb sie eine umfangreiche Geschichte ihrer Kongregation.



Schwester Marie Jean-Baptiste Mukanaho, geb. am 17.06.1934, gest. am 02.09.2026

Sr. M. Jean-Baptiste in Bad Bramstedt

Der Kontakt mit Klaus Alefelder ergab sich 1984 während eines neunmonatigen, von deutschen katholischen Hilfswerken finanzierten, Aufenthaltes in der Rheuma-Klinik Bad Bramstedt. In dieser Zeit war dieser als Pfarrer für Bad Bramstedt und Kaltenkirchen dort als Krankenhausseelsorger tätig. In mehreren Gesprächen trug damals Schwester Mukanaho ihr Anliegen vor; erste Schritte einer Zusammenarbeit wurden ins Werk gesetzt.
Das war zehn Jahre vor dem Völkermord in Ruanda. Die erste große finanzielle Unterstützung gab es anlässlich des „silbernen Weihejubiläums“ von Pfarrer Alefelder 1994, der bei dieser Gelegenheit um Spenden bat. Diese flossen in die Finanzierung von Camps für Kinder und Jugendliche, um sie – es herrschte Bürgerkrieg – vor Gewalt zu schützen und mit Nahrung zu versorgen.

1996 kamen dann Schwester M. Jean-Baptiste und die damalige Oberin der Südprovinz, Sr. M. Paul-Emmanuel Aziya, zwecks medizinischer Nachsorge noch einmal nach Bad Bramstedt. Bei dieser Gelegenheit besuchten beide St. Elisabeth und baten um eine Partnerschaft. Diese sollte persönlichen Kontakt, Projektfinanzierung und Gebete für die Anliegen der Gemeindemitglieder St. Elisabeths umfassen.

> **„Bis vor kurzem hatte sie die Schirmherrschaft für den Fonds „Frais de Scolarité“ inne und ermöglichte damit jährlich etwa 50 armen Kindern und Jugendlichen den Besuch einer höheren Schule oder eine Ausbildung.“**

Ein Fond für Bildung

Daraus entstand als dauerhaftes Hauptprojekt der Fonds „Frais de Scolarité“, für den bis vor kurzem Sr. M. Jean-Baptiste die Schirmherrschaft innehatte und aus dem jährlich etwa 50 armen Kindern und Jugendlichen der Besuch einer höheren Schule oder eine Ausbildung ermöglicht wird.
Im Rahmen von Besuchen Pfarrer Alefelders in Ruanda rief Sr. M. Jean-Baptiste immer eine Schar von jungen Leuten, aus denen durch die Unterstützung „etwas geworden“ war, zur Messfeier und zu anschließendem Essen zusammen.

Wir werden Sr. M. Jean-Baptiste als einer überzeugenden menschlich-christlichen Persönlichkeit ein ehrendes Andenken bewahren und bitten darum, sich unserem Gebet für die Verstorbene anzuschließen.
Generaloberin M. Vénantie Nyirabaganwa und Provinzoberin M. Consolata Mukakibibi drücken wir stellvertretend für alle Mitschwestern unser Beileid aus angesichts dieses großen Verlustes, ebenso allen Mitgliedern der Familie unserer lieben Verstorbenen.

Elisabeth Haarmeyer
(für den Ruanda-Arbeitskreis und die Pfarrei),
Klaus K. Alefelder (Pfr. em.) †
Leicht redaktionell überarbeitet von Christina Knüllig. Siehe auch den Nachruf auf Klaus Alefelder auf S. 22





Der Schibo geht

Seit 2017 war Jaroslaw Schibowski, auch Schibo, Herr Schibo oder einfach Schi genannt, an der Katholischen Schule am Weiher als Hausmeister, Improvisateur und Problemlöser tätig. Nun geht er im Januar in Rente. Zeit für eine Würdigung.

Hausmeister Schibowski ist der letzte seiner Art: Trainer und Balljunge für die A-Jugend auf dem Schulhof, Zuhörer bei großen und kleinen Sorgen, unermüdlicher Kämpfer gegen Laub, Eis und Schnee. Im Winter hat er schon mal eigenhändig morgens um fünf die Schneelast vom Dach der Turnhalle geschippt, in der Sommerglut auf dem Schulhof zur Freude aller eine Wasserdusche an der Fassade montiert. In seiner Hausmeisterloge sammeln sich Schulhefte und Fundsachen, die er bereitwillig austeilt, bevor nebenbei ein schneller Reparaturwunsch („Mein Schirm is kaputt!“) ausgeführt wird. Herr Schibowski kennt die Anrainer bis zum Wendehammer, lotst schon mal Handwerker und Polizei durchs Haus, repariert, erteilt Zugang oder verwehrt ihn auch.
Geboren wurde er 1964 in der Kaschubei, etwa 70 Kilometer von Danzig in Polen.

Bilder: Christina Knüllig

> **„Er wollte die Schule zu einem guten Ort machen, und das ist ihm geglückt.“**

Prägend für seinen unkonventionellen Einsatz („Ich mache auch mal was, was eigentlich nicht geht …“) war eine Putzfrau seiner alten Grundschule, zu deren Begräbnis vor Jahren die halbe Stadt ausrückte. So beliebt war sie, die Bonbons verteilte, den Schülern bei Mathe half und immer ein offenes Ohr hatte. Die Schule zu einem guten Ort machen, das wollte er auch, und das ist ihm geglückt. Nach Stationen bei der Polizei wurde er irgendwann Hausmeister, ging mit seiner Frau nach Hamburg und war viele Jahre in der Schule St. Paulus in Billstedt tätig, bis die Schulverwaltung des Erzbistums ihn trotz Protesten an den Weiher entsandte.

Fortan konnte er hier sein Motto „In der Schule sollen sich alle wohlfühlen, den Rest muss man improvisieren“ anwenden. Für Herrn Schibowski kommen erst die Menschen, dann das Gebäude. Das hat mit seinem Charakter zu tun, aber auch mit seinem Glauben. Manchmal wünscht er sich mehr Unterstützung, aber meistens findet er selbst eine Lösung.

Was wird er nun machen, der unermüdlich im Einsatz war, immer am Handy, immer auf Abruf? In seiner alten Heimat hat er ein Haus am See. Dort will er hin, mit seiner Frau, und die letzten guten Jahre gemeinsam genießen. Natürlich gibt es auch dort etwas zu tun: Holz machen im eigenen kleinen Wald, Stege und Kajaks ausbessern, und auch das ein oder andere Kunstprojekt wartet. Wussten Sie, dass Herr Schibowski schon Malkurse für Kinder gegeben hat, „immer freitags“? Jetzt kann er seine eigenen Bilder malen. Dann gibt es auch noch die Mutter, die mit Anfang achtzig Schriftstellerin ist und immer Hilfe bei der Archivarbeit gebrauchen kann.

Auf die Frage, was er sich zum Abschied wünscht, sagt er spontan, da ist er schön polnisch-katholisch, eine Heilige Messe in St. Bonifatius, am liebsten am ersten Freitag im Januar, und danach eine improvisierte Feier, vielleicht mit Grillen („Ich besorge polnische Wurst.“) und Lagerfeuer auf dem Schulhof mit seiner Lieblingsmusik. Alle sind jetzt schon herzlich eingeladen.
Wir werden bestimmt kommen!

Christina Knüllig



Nicht müde werden
sondern dem Wunder
leise
wie einem Vogel
die Hand hinhalten.

Hilde Domin (1909-2006)

Bild: Dana Katharina/Unsplash

Reguläre Gottesdienste

	St. Antonius Alsterdorfer Str. 73-75	St. Bonifatius Am Weiher 29	St. Elisabeth Oberstraße 67
SAMSTAG			**17.00 Uhr** Eucharistische Anbetung/Beicht-gelegenheit **18.00 Uhr** Vorabendmesse
SONNTAG	**10.00 Uhr** Hochamt **17.00 Uhr** Sakrament der Versöhnung **18.00 Uhr** Eucharistiefeier	**11.30 Uhr** Hochamt danach Beichtgelegenheit	**10.00 Uhr** Hochamt **12.00 Uhr** Mass in English **17.30 Uhr** Misa en español
MONTAG		**18.00 Uhr** Andacht	
DIENSTAG	**14.30 Uhr** Rosenkranzgebet **15.00 Uhr** Eucharistiefeier	**9.00 Uhr** Wortgottesfeier/ Eucharistie – bitte Aushang beachten!	
MITTWOCH		**11.00 Uhr** Mitte der Woche	**14.30 Uhr** Rosenkranzgebet **15.00 Uhr** Eucharistiefeier
DONNERSTAG	**18.00 Uhr** Eucharistiefeier	**9.00 Uhr** Wortgottesfeier/ Eucharistie – bitte Aushang beachten!	
FREITAG		**16.30 Uhr** Messe in slowenischer Sprache – bitte Aushang beachten! **18.00 Uhr** Vesper	**18.30 Uhr** Eucharistiefeier mit deutschen und spanischen Elementen
		Werktäglich (Montag bis Samstag) **6.30 Uhr** Laudes in der Marienkapelle	

Die aktuellsten Informationen finden Sie immer auf unserer Website heiliggeist.org oder über das „Spirit für die Woche“ (am Schriftenstand und im Newsletter).

An Wochenenden mit nur einem Priester werden zwei Messen durch Wortgottesfeiern (WGF) ersetzt – im wöchentlichen Wechsel.

In geraden Kalenderwochen:

ST. ANTONIUS

Sonntag 10.00 Uhr WGF
18.00 Uhr Messe

ST. ELISABETH

Samstag 18.00 Uhr WGF
Sonntag 10.00 Uhr Messe

In ungeraden Kalenderwochen:

ST. ANTONIUS

Sonntag 10.00 Uhr Messe
18.00 Uhr WGF

ST. ELISABETH

Samstag 18.00 Uhr Vorabendmesse
Sonntag 10.00 Uhr WGF

Weihnachtsgottesdienste – vom 24. Dezember 2026 bis 10. Januar 2027

	St. Antonius Alsterdorfer Str. 73-75	St. Bonifatius Am Weiher 29	St. Elisabeth Oberstraße 67	UKE Martinistraße 52
24. DEZEMBER DONNERSTAG Heiligabend	**14.30 Uhr** **Krippenfeier mit Krippenspiel** **16.00 Uhr** **Krippenfeier mit Krippenspiel** **18.00 Uhr** **Christmette**	**14.00 Uhr** **Krippenfeier für die Allerkleinsten** **15.30 Uhr** **Krippenfeier mit Krippenspiel** **17.30 Uhr** **A Festival of Lessons and Carols** Musikalische Wort-Gottesfeier **22.00 Uhr** **Christmette**	**15.00 Uhr** **Krippenfeier mit Krippenspiel** **17.00 Uhr** **Einstimmung auf Weihnachten** Musikalische Wort-Gottesfeier	**14.30 Uhr** **Ökumenischer Gottesdienst an Heiligabend** im Raum der Stille im UKE Hauptgebäude O10, 2. Stock
25. DEZEMBER FREITAG 1. Weihnachts-feiertag	**10.00 Uhr** **Festhochamt** Der Chor St. Antonius begleitet die Messe.	**11.30 Uhr** **Festhochamt**	**10.00 Uhr** **Festhochamt** **12.00 Uhr** **Mass in English** **18.30 Uhr** **Spanischsprachige Weihnachtsmesse**	
26. DEZEMBER SAMSTAG 2. Weihnachts-feiertag	**10.00 Uhr** **Festhochamt mit „Orgel-Predigt“**	**11.30 Uhr** **Festhochamt**	**10.00 Uhr** **Festhochamt** (an diesem Tag keine Vorabendmesse)	
31. DEZEMBER DONNERSTAG Silvester		**18.00 Uhr** **Jahresschlussmesse** mit anschl. Sektempfang		**16.00 Uhr** **Ökumenischer Gottesdienst am Altjahrsabend** im Raum der Stille im UKE
1. JANUAR FREITAG Neujahr	**18.00 Uhr** **Hochamt zum Jahresanfang**		**12.00 Uhr** **Messe der Nationen um den Frieden in der Welt** Mit der deutschen, der englisch- und spanischsprachigen Gemeinde	
6. JANUAR MITTWOCH Hl. Drei Könige	**18.00 Uhr** **Festhochamt Epiphanie**			
9. JANUAR SAMSTAG	**10.30 Uhr** **Andacht** zur Aussendung der Sternsinger mit Segen für die Gemeinde	**10.30 Uhr** **Andacht** zur Aussendung der Sternsinger mit Segen für die Gemeinde	**10.30 Uhr** **Andacht** zur Aussendung der Sternsinger mit Segen für die Gemeinde	
10. JANUAR SONNTAG	**10.00 Uhr** **Hochamt**	**11.30 Uhr** **Familienmesse** zum Abschluss der Sternsingeraktion	**10.00 Uhr** **Hochamt**	

Ihre Spenden machten es möglich

Unsere St. Elisabeth-Kirche erstrahlt in neuem Glanz – pünktlich zum 100-jährigen Jubiläum!

Seit 2023 haben wir erfolgreich rund 115.000 Euro an Spenden für die Innenrenovierung der Kirche gesammelt. Nachdem zunächst der Altarbereich inklusive der kompletten Aufarbeitung der beiden Altarfenster renoviert wurde, konnten wir von Mitte August bis Mitte September weitere Arbeiten umsetzen.
Es wurden 595 qm Gerüst aufgestellt, das Kirchenschiff ohne Deckenspiegel ausgemalt, die Türen und Fenster – wo notwendig – gestrichen, sechs Oberlichter restauratorisch überarbeitet, 96 m Stoff verarbeitet und die Kirche sowie der Kirchturm grundgereinigt.
Nicht genug damit: Dank weiterer, großzügiger Förderung konnten die über 30 Jahre alten 52 Sitzauflagen der Kirchenbänke, die Vorhänge der Beichtstühle und das Schalttableau für Licht und Glocken in der Priestersakristei erneuert werden. Familie Dr. Schmitz schenkte zudem eine neue, klangvollere Glocke für den Einzug der pastoralen Dienste in die Kirche. Mit der 2019 grundsanierten Beckerath-Orgel Opus 1, komplett gefördert durch die St. Elisabeth Stiftung, ist das Sanierungsprogramm in diesem Bereich zunächst abgeschlossen. Natürlich gibt es noch einige Bleiglasfenster, die auf eine Auffrischung warten. Hierfür freuen wir uns auf weitere zweckgebundene Spenden und nehmen je nach Spendenstand dann weitere sanierende Maßnahmen in Angriff.



Bild: Angelika Grau

Unser großes Dankeschön gilt allen, die ihr Herz geöffnet, mit ihren Spenden unterstützt und diesem Projekt zur erfolgreichen Umsetzung verholfen haben. Bedanken möchten wir uns zugleich beim Mitarbeiterteam der Pfarrei für dessen zuverlässige Unterstützung, bei den Gewerken für die exzellente Durchführung der Arbeiten und bei allen für Flexibilität, Geduld und Verständnis während der Bauzeit. Das war perfektes Team-Work auf allen Ebenen.

Kommen Sie, schauen Sie und feiern Sie mit uns zur Ehre Gottes.

Angelika Grau, Lucia Niederwestberg
und das Fundraisingteam St. Elisabeth



Familiengottesdienste: Alle gehören dazu

Für Jesus und Gott ist niemand zu groß oder zu klein. Familien mit Kindern erleben in unserer Pfarrei Heilig Geist regelmäßig einen Gottesdienst mit besonderen Liedern, einer kindgerechten Auslegung der Geschichten aus der Bibel und der Möglichkeit, an der Gestaltung mitzuwirken.

Die aktuellen Termine finden Sie auf unserer Website:
www.heiliggeist.org

Die Termine
für die Kinderkirche
finden Sie im
Spirit für die Woche

„Geh, trau dich!“

Seit Februar ist Dario Brandt bei uns. Er ist als Pfarrer für die spanischsprachige katholische Gemeinde zuständig. Eigentlich wollte er nicht nach Deutschland, jedenfalls nicht mehr. Ein Gespräch mit Tanja Dirbach über einen hartnäckigen Bischof, eine schwierige Sprache und Mate-Tee, der nach Familie schmeckt.

Dario, Sie kommen aus Argentinien, aus der Gegend der Iguazú-Wasserfälle. Wie sind Sie ausgerechnet bei uns gelandet?
Bei meiner Priesterweihe habe ich gesagt: Ich möchte nach Brasilien, nach Deutschland oder nach Afrika. Eins von den dreien. Aber die Antwort war: Nein, du bleibst in Argentinien.

Und dann?
Viele Jahre später hat mein Bischof in Iguazú plötzlich gesagt: Jetzt gehst du nach Deutschland. Ich habe geantwortet: Jetzt will ich aber nicht mehr! Und er meinte: Du wolltest doch immer. Und ich bin der Bischof, du gehst. (lacht) Aber ich bin gut hier angekommen. Es gefällt mir sehr gut.

Was hat Sie auf Ihrem Weg zum Priester geprägt?
Ich komme aus einer einfachen, fleißigen Familie. Meine Eltern haben mir einen festen Glauben mitgegeben. Zu Hause habe ich gelernt, dass wahrer Reichtum nicht im Materiellen liegt, sondern im Vertrauen auf Gott und in der Liebe zum Nächsten.



Dario Brandt ist Pfarrer für die spanischsprachige katholische Gemeinde.

Zu Ihrer Weihe 2012 haben Sie sich ein Leitwort ausgesucht. Welches?
„Jede Familie möge zu einer Hauskirche werden, denn Christus ist in ihr.“ Das stammt aus dem Schreiben Familiaris Consortio von Papst Johannes Paul II. Seitdem war es immer ein Schwerpunkt meiner Arbeit, Familien zu begleiten. Der andere war die Hochschulbildung.

Was wünschen Sie sich für Ihre Arbeit hier?
Dass ich gut mit allen Menschen hier zurechtkomme. Und ich möchte jeden Tag ein bisschen mehr Deutsch lernen. Die Sprache ist schwer für mich, das Verstehen, das Lesen, das Schreiben. Aber ich glaube, je besser mein Deutsch wird, desto schöner wird auch das Miteinander.

Seit Februar hatten Sie deutschen Sprachunterricht. Wie geht es jetzt weiter?
Den Kurs habe ich erst einmal beendet, weil ich so viel arbeite. Jetzt lerne ich weiter, jeden Tag, bei der Arbeit, mit den Menschen.

Haben Sie eine Lieblingsstelle in der Bibel?
Ja, im Matthäusevangelium, ganz am Ende: „Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Mt 28,19).

Warum gerade diese Stelle?
Weil Gott von mir immer ein bisschen mehr verlangt hat. Immer weiter, immer ein Stück weg vom Gewohnten. Geh, mach! Darum bin ich auch nach Deutschland gekommen. Man kann immer noch etwas mehr.

Also: Trau dich, sei mutig?
Ja, genau.

Bild: Tanja Dirbach

Zur Person
Dario Brandt wurde am 20. Februar 1980 in Argentinien geboren und stammt aus der Region Iguazú. Am 18. März 2012 wurde er zum Priester geweiht. Neben der Familienseelsorge engagierte er sich in der Hochschulbildung. Seit Februar 2026 ist er als Pfarrer für die spanischsprachige katholische Gemeinde zuständig.

Was machen Sie gern in Ihrer Freizeit?
Spazieren gehen. Und lesen, allerdings auf Spanisch. Besonders gern lese ich Edith Stein, die heilige Teresia Benedicta vom Kreuz. Von ihr lese ich eigentlich alles.

Was haben Sie aus Ihrer Heimat mitgebracht?
Mate! In Argentinien trinkt man Mate-Tee, in jedem Dorf. Den Tee und alles, was man zum Zubereiten braucht, habe ich mitgenommen. Wenn ich Mate trinke, ist das für mich, als säße ich mit meiner Mutter, meinem Bruder und meiner Schwester zusammen.

Haben Sie manchmal Heimweh?
Wer fern der Heimat lebt, kennt das. Aber mich begleitet ein Satz des heiligen Josef Freinademetz: „Der beste Ort der Welt ist der, den Gott will.“ Und ich bin überzeugt: Dieser Ort ist jetzt hier.

„Man muss die Menschen mögen“

Pfarrer Germain Gouèn leitet seit dem Sommer die englischsprachige Gemeinde in St. Elisabeth und arbeitet außerdem für die Katholische Glaubensinformation am Kleinen Michel. Nach Stationen im Bistum Münster, im Erzbistum Hamburg sowie an der Nordseeküste blickt er auf reichlich Erfahrung als Priester zurück.

Sie leben und arbeiten schon viele Jahre in Deutschland als Pfarrer. Was war Ihr ursprünglicher Impuls, nach Deutschland zu kommen?
Nach vier Jahren in Dublin bin ich nach Deutschland gekommen, um ein Promotionsstudium in katholischer Theologie zu absolvieren. Deutschland wurde ausgewählt nur aus Liebe zur deutschen Sprache.

Was haben Sie auf Ihren vielen beruflichen Stationen gelernt? Was haben Sie mitgenommen?
Weil ich in meiner Heimat Kamerun nie in einer Pfarrei tätig war, habe ich erst in Deutschland berufliche Erfahrung gesammelt. Auf den vielen Stationen habe ich neben der pastoralen Sensibilität die Gremienarbeit gelernt. Mitgenommen habe ich das Prinzip der „3M“, das Pfarrer Albert Sprock, mein erster Pfarrer während der Kaplanzeit, mir beigebracht hat. „3 M“ steht für „Man muss die Menschen mögen“. Nur dann kann Pastoral gelingen.

Was wünschen Sie sich für die Arbeit in unserer Pfarrei?
In der Pfarrei Heilig Geist wünsche ich mir ein glückliches und fruchtbares Miteinander.



Pfarrer für die Hamburg English Speaking Catholic Community: Germain Gouèn

Bild: Stefan Carl/Husumer Nachrichten/shz

Haben Sie eine Lieblingsstelle in der Bibel?
Ja, die habe ich: „Gott ist größer als unser Herz.“ (1 Joh 3, 20)

Was machen Sie gern in Ihrer Freizeit?
In meiner freien Zeit lese ich gern politische Bücher. Zur Entspannung höre ich gern die Rumba Congolaise. [Anm. der Red.: Dieses Genre ist überall in Westafrika verbreitet und wurde 2021 von der UNESCO sogar ins immaterielle Weltkulturerbe aufgenommen]. Außerdem telefoniere ich mit Freunden und besuche gelegentlich das Fitnessstudio.

Das Interview führte Christina Knüllig

Zur Person
Geboren wurde Germain Gouèn 1970 in Deuk unweit der kamerunischen Hauptstadt Yaoundé in einen Lehrerhaushalt. 1998 wurde er dort zum Priester geweiht. Seit 2006 lebt er in Deutschland. Ansprechen kann man ihn auf Deutsch, Englisch und Französisch.



Bild: Aaron Burden/Unsplash

Ein Fest für Hamburgs Wohnungslose und Arme

Den Hamburger Wohlfühlmorgen für Wohnungslose und Arme gibt es seit 2010. Zweimal im Jahr können sich die Gäste in der Sankt-Ansgar-Schule rundum verwöhnen lassen und zahlreiche Angebote kostenlos nutzen – ob köstliches Frühstück oder Massage, Friseur, Fußpflege oder zahnärztliche Versorgung. Und sie können sich von der Fotografin Jutta Spohrer porträtieren lassen. Das entstandene Buch „Menschenbilder“ wurde bei einer feierlichen Andacht im St. Marien-Dom vorgestellt.





Jutta Spohrer erhielt für ihr Engagement die Dankes-Medaille des Malteser Ritterordens. Louisa Sophia Jefferson spielte Chopins 4. Ballade am Steinway während der Andacht.

Im Jahr 2014 erschien der erste Bildband mit Porträts der Wohlfühlmorgen-Gäste. Ein Bildband, dessen Verkaufserlös dem Wohlfühlmorgen zugute kam und der alle, die darin abgebildet sind, mit Stolz erfüllte. Seitdem wurden weiterhin zahlreiche Gäste des Hamburger Wohlfühlmorgens fotografiert. Viele der Porträtierten wünschten sich, dass ihr Foto auch einmal in einem Buch erscheint. Am 19. September 2026 war es nun so weit: Über 300 Gäste feierten im Hamburger Sankt Marien-Dom eine Andacht zum Dank für alle Beteiligten des Wohlfühlmorgens – und die Vorstellung des neuen Bildbands „Menschenbilder. Hamburger Wohlfühlmorgen für Wohnungslose und Arme.“ Der Bildband entstand in Eigeninitiative unserer Gemeindemitglieder Jutta Spohrer und ihres Mannes Matthias Maschlanka, finanziert durch Spenden.



Im Dom wurden die 180 Porträts aus dem Bildband auf der Großbildleinwand gezeigt.

Die festliche Andacht mit Dom-Pfarrer Thorsten Weber, seine ergreifende Ansprache, das zauberhafte Klavierspiel von Louisa Sophia Jefferson und die Präsentation der Porträts auf der Großbildleinwand zur Musik von Chopin – all das machte deutlich: Die Gäste des Wohlfühlmorgens standen im Mittelpunkt dieses Festes. Fröhlich ging es im Anschluss auf dem Domplatz zu: Bei Suppe, Gulasch, Kaffee und Kuchen, serviert von den fleißigen Helfern des Malteser Hilfsdienstes, setzten sich alle Besucher, ob arm oder reich, zum Klönschnack zusammen.

Es war zu spüren, dass sich jeder Teilnehmende über diese Art des Feierns gefreut hat. Einer Gemeinschaft von fröhlichen Menschen mit besten Absichten ist etwas Großartiges gelungen. Im Rahmen der Feierlichkeiten wurde Jutta Spohrer mit der Dankesplakette des Malteser-Ritterordens ausgezeichnet.

Der Erlös aus dem Verkauf des Bildbands kommt zu 100 Prozent den Bedürftigen zugute.

Matthias Maschlanka

Bilder: Jutta Spohrer, Michael Glossner

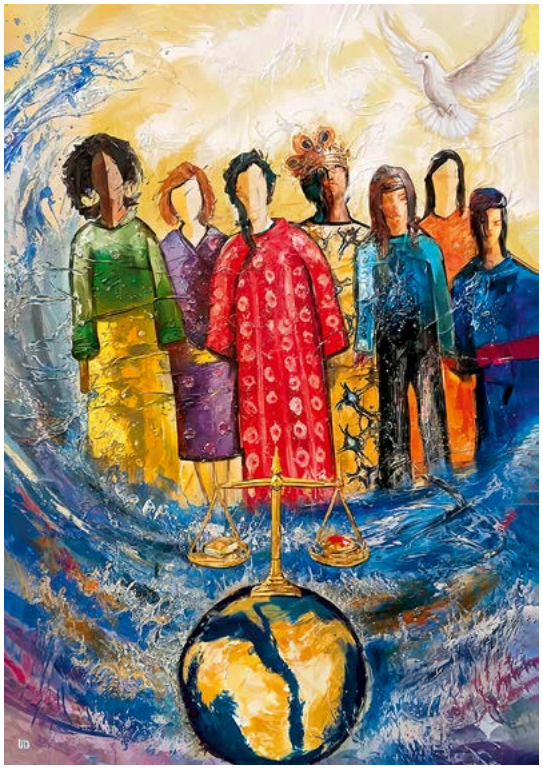
Das Buch „Menschenbilder. Hamburger Wohlfühlmorgen für Wohnungslose und Arme“ können Sie bestellen oder in unseren Gemeindebüros zu den Öffnungszeiten kaufen.
Format 21 x 21 cm, 268 Abbildungen in Schwarzweiß und Farbe, 188 Seiten, 29 € (zzgl. 3,90 € Versand)

www.wohlfuehlmorgen-buch.de



Für Gerechtigkeit und Frieden – 100 Jahre Weltgebetstag

Im Jahr 2027 feiert der Weltgebetstag der Frauen sein 100-jähriges Bestehen. Von Beginn an setzte sich die Bewegung für Frieden, Gerechtigkeit, Menschenwürde und die Rechte von Frauen und Mädchen ein. Am Freitag, 5. März 2027, feiern wir den Weltgebetstag gemeinsam mit Frauen in über 150 Ländern.



Die Künstlerin Shams Saad hat das Bild „River of Prayer“ zum Weltgebetstag 2027 geschaffen.

Den Jubiläums-Gottesdienst mit dem Titel „Für Gerechtigkeit und Frieden – 100 Jahre Weltgebetstag“ hat das Internationale Komitee vorbereitet. Diesmal steht kein einzelnes Land im Mittelpunkt. Dem Komitee gehören Frauen aus allen sieben Weltgebetstags-Regionen an: Afrika, Asien, Europa, Karibik und Nordamerika, Lateinamerika, Mittlerer Osten und Pazifik. Mit allen Frauen dieser Regionen sind wir eingeladen, Gottesdienst zu feiern, uns über eine 100-jährige Geschichte zu freuen und gemeinsam an dieser Geschichte weiterzuschreiben.

„Für Gerechtigkeit und Frieden“ – dafür steht der Weltgebetstag seit den Anfängen. Schon die Pionierinnen hatten soziale Not und Unrecht im Blick. Der Tag wurde 1927 von Frauen christlicher Missionsgesellschaften in Nordamerika gegründet. Zum ersten Mal beteten christliche Frauen unterschiedlicher Konfessionen auf verschiedenen Kontinenten am selben Tag für dieselben Anliegen.

Der Weltgebetstag schafft Räume, in denen Menschen einander zuhören, Unterschiede respektieren und Hoffnung schöpfen können. In einer Zeit globaler Krisen, gesellschaftlicher Spannungen und wachsender Unsicherheiten ist das aktueller denn je. Hannas Lied (1. Sam. 2,1-10) und Marias Magnificat (Lk 1,46-55), die beiden Bibeltexte der Gottesdienstordnung 2027, sind Kraftquellen und Ansporn, sich für eine gerechtere Welt und einen umfassenden Frieden einzusetzen.

Das gegenseitige Verständnis beginnt beim Weltgebetstag vor Ort: In den Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Generationen und Konfessionen. Römisch-katholische, evangelische, altkatholische, freikirchliche und orthodoxe Christinnen bereiten gemeinsam die Weltgebetstags-Gottesdienste vor. Aus Gottesdiensten entstehen Freundschaften, Netzwerke und gemeinsame Projekte.

Rund um den 5. März 2027 werden in Deutschland hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Jubiläum besuchen. Mit der Kollekte unterstützt der Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V. auch im Jubiläumsjahr Projekte für Mädchen und Frauen von Partnerorganisationen weltweit.

Die Gemeinden St. Andreas, , St. Johannis, St. Markus, unsere Pfarrei Heilig Geist und die Onckengemeinde feiern den Weltgebetstag diesmal in St. Andreas, Bogenstraße 17 um 18 Uhr. Sie sind herzlich eingeladen.

Elisabeth Haarmeyer

Bild: © 2026 World Day of Prayer International Committee, Inc.

Die Pfadfinder vom Wilden Weiher suchen dich!

Du bist zwischen 17 und 29 und hast Lust, dich für Kinder und Jugendliche zu engagieren?
Werde Teil unseres tollen Leitungsteams und unterstütze uns dabei, gemeinsam etwas zu bewegen.

Meld dich – auch ohne Pfadfinder-Erfahrung!
info@dpsg-eimsbuettel.de

dpsg_eimsbuettel

TERMINE

Vor allem in der Advents- und Weihnachtszeit gibt es viele Angebote und Veranstaltungen in unserer Pfarrei Heilig Geist. Und auch im neuen Jahr gibt es jede Menge Interessantes, Besinnliches und Hörenswertes. Dazu möchten wir Sie hier informieren und herzlich dazu einladen!

Fest-Sonntag für Ruanda in St. Elisabeth

Benefizversteigerung: Samstag, 21. November, nach der Abendmesse
Ruandabasar: Sonntag, 22. November, 11–16 Uhr, Gemeindehaus St. Elisabeth

Am Samstag findet unsere traditionelle und unterhaltsame Auktion statt. Am Sonntag können Sie sich freuen auf einen Markt für schöne und besondere Dinge, köstliche Kuchen im Café & Herzhaftes vom Imbisswagen, Kinderflohmarkt, Waffeln und Bastelangebote der Kita St. Elisabeth.
Alle Einnahmen sind bestimmt zur Fortführung der Kostenübernahme für Schule und Ausbildung – den Fond „Frais de Scolarité“ der Benebikira-Schwestern in Ruanda.

Sterbebett Straße

Sonntag, 22. November, 18 Uhr
Christuskirche, Bei der Christuskirche 2



Am Christkönigstag wollen wir wieder der verstorbenen Obdachlosen unserer Stadt gedenken – dies findet statt in einem ökumenischen Gottesdienst. Er wird gestaltet von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Wohnungslosenhilfe, der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Eimsbüttel und unserer Pfarrei. Während die Namen der Menschen vorgetragen werden, die ohne Obdach auf den Straßen Hamburgs gestorben sind, werden Kerzen angezündet und auf ein Kreuz im Altarraum gestellt. Jede Kerze soll auf die Würde eines Menschen hinweisen und auf die Hoffnung auf eine bessere Welt.

Bilder: iStock, Magnific

Festhochamt zu Christkönig

Sonntag, 22. November, 11.30 Uhr, Kirche St. Bonifatius

Festliches Hochamt mit Orgel, Trompete & Tenor zum Abschluss des Kirchenjahres.

Bring was mit – Spendenaktion für die Hamburger Tafel

29. November,
6. Dezember,
13. Dezember,
20. Dezember
in der Kirche St. Antonius

An den vier Adventssonntagen wollen wir Sachspenden sammeln, die von der Hamburger Tafel für Hilfsbedürftige dringend gebraucht werden. Geeignet sind alle nicht verderblichen, nicht abgelaufenen und nicht geöffneten Lebensmittel – auch Hygieneartikel (Duschgel, Shampoo etc.) werden immer wieder gebraucht.
In der Kirche ist dazu ein Korb beim Schriftenstand aufgestellt.

HAMBURGER TAFEL e.V.

100 Jahre St. Elisabeth

Pontifikalhochamt mit Erzbischof Dr. Stefan Heße

Sonntag, 29. November (1. Advent), 10 Uhr
Kirche St. Elisabeth

Wir freuen uns auf diesen besonderen Höhepunkt des Jubiläumjahres in St. Elisabeth!
Das Hochamt wird gemeinsam mit den deutsch-, englisch- und spanischsprachigen Gemeinden der Pfarrei Heilig Geist gestaltet. Wir laden Sie herzlich ein, dieses Jubiläum mit uns zu feiern und gemeinsam Gott für 100 Jahre St. Elisabeth zu danken.

Weihnachts TERMINE

Nachbarschafts- und Ökumeneprojekt: Winter-Spaziergänge 2026/2027 im Eppendorfer Park

Die Kirchengemeinden in Eppendorf, Ev.-Luth. Kirchengemeinde Alsterbund, Bethanien-Kirche, Evangelisch-methodistische Kirche Eppendorf, Neuapostolische Kirche Gemeinde Eppendorf, Kirche des Nazareners Gemeinde Hamburg, Katholische Pfarrei Heilig Geist und Alt-Katholische Pfarrgemeinde Hamburg mit Unterstützung des Quartiersnetzwerkes „Martini-erleben“ laden herzlich ein:

Samstag, 28.11., 14 Uhr	**Advents-Spaziergang** „Advent, Advent, ein Lichtlein brennt“ mit Texten und Liedern zur Adventszeit (wenn möglich bitte eine Kerze mitbringen)
Samstag, 26.12., 14 Uhr	**Weihnachts-Spaziergang** „Ein Stern führt durch die Dunkelheit und leuchtet uns die Nacht“ mit Texten und Liedern zur Weihnachtszeit (wenn möglich bitte eine Kerze mitbringen)
Freitag, 1.1., 14.30 Uhr	**Neujahrs-Spaziergang 2027** 14.30 Uhr Start Bethanien-Höfe oder ab 14:45 Uhr beim üblichen Treffpunkt, nach dem Spaziergang: Neujahrs-Andacht, Kaffeetrinken und Berliner essen
Samstag, 13.2., 14 Uhr	**Fastenzeit-Spaziergang** mit Texten und Liedern zur Fastenzeit (wenn möglich ein Fastenvorhaben mitbringen)

Treffpunkt: Eingang des Eppendorfer Parks gegenüber Martinistraße 52 / Eingang-Ost des UKE. Dauer ca. 1 Stunde. Die Teilnahme ist kostenlos. Bei schlechtem Wetter (durchgehender Regen oder eisiger Wind) findet kein Spaziergang statt.
Weitere Informationen am Veranstaltungstag unter ***www.nebenan.de***

Gedenkfeier für verstorbene Kinder

Samstag, 12. Dezember, 11 Uhr, St. Marien-Dom

Am Vortag des „Worldwide Candle Lighting“ – können trauernde Mütter und Väter, Geschwister und Verwandte sowie alle Menschen, die sich verbunden fühlen, in den St. Marien-Dom kommen und gemeinsam verstorbenen Kindern gedenken. Anschließend Ausklang bei Gebäck und Getränk.

Adventskonzert

Sonntag,
12. Dezember, 17 Uhr,
Kirche St. Antonius

Der Projektchor „Familien aus dem Erstkommunionkurs“ und das Ensemble MUSAIK laden herzlich zum Zuhören und Mitsingen ein!



Eimsbütteler Adventsingen

Sonntag, 13. Dezember,
17 Uhr, ETV-Sportplatz

Die Veranstaltung findet auf dem ETV-Sportplatz an der Bundesstraße statt. Dieses Mal mit der Beteiligung der „Weiherspatzen“, dem Schulchor der katholischen Schule Am Weiher St. Bonifatius. Das „Eimsbütteler Adventssingen“ ist als Geschenk an die Menschen im Stadtteil gedacht. Es wird ausgerichtet und getragen vom ETV, den Kirchen in Eimsbüttel, dem Gemeindejugendwerk Norddeutschland, den katholischen Schulen Hamburgs und dem Agaplesion Diakonieklinikum Hamburg.

Gemeinsam Advent erleben

Im Advent laden die christlichen Kirchen in Eimsbüttel an öffentliche Plätze im Stadtteil ein, um in spontaner Runde für etwa eine halbe Stunde gemeinsam Advent zu erleben.

- 1.12. (Di), 17 Uhr
  U-Bahn Christuskirche
- 9.12. (Mi), 17 Uhr
  Weidenstieg/ Ecke Kaiser-Friedrich-Ufer
- 17.12. (Do), 18 Uhr
  Osterstraße 1 (vor Budni)
- 22.12. (Di), 17 Uhr
  Kreisverkehr Heußweg/Stellinger Weg

Bilder: Magnific

Holen Sie sich das Friedenslicht aus Bethlehem in Eimsbüttel ab!

20. Dezember, 11.30 Uhr Kirche St. Bonifatius

Die Pfadfinderinnen und Pfadfindern des DPSG „Wilder Weiher“ Eimsbüttel bringen am 4. Adventssonntag wieder das Friedenslicht in unsere Pfarrei.
Unter dem Motto „Gemeinsam Frieden wachsen lassen“ setzt die Aktion „Friedenslicht aus Bethlehem“ auch in diesem Jahr ein leuchtendes Zeichen der Verbundenheit. Das Licht soll jede*n Einzelne*n daran erinnern, dass selbst in Zeiten von Konflikten die Hoffnung und Menschlichkeit weitergegeben werden können.
Die Flamme kommt mit der Sonntagsmesse in St. Bonifatius an und kann von dort aus weitergetragen werden. Kommen Sie vorbei und holen sie sich ab, um Licht in das eigene Zuhause und vielleicht auch zu anderen Menschen zu bringen, wo es Freude bereitet und und Frieden fördert.
Sie können hierzu selbst eine windgeschützte Kerze/ Laterne mitbringen oder unsere Friedenslicht-Kerzen gegen eine Spende von 3 Euro mitnehmen.

Der kleine Überschuss kommt den vielfältigen Aktivitäten der DPSG „Wilder Weiher“ Eimsbüttel zugute.

Die Flamme aus Bethlehem wird voraussichtlich auch in Gottesdiensten in St. Antonius und St. Elisabeth ausgegeben. Informationen hierzu finden Sie im Spirit der Woche oder in den Pfarrbüros der Gemeinden.



Weihnachtssegen to go

Dienstag, 22. Dezember, 14.30 bis 17 Uhr

Unsere Pfarrei verteilt Segenstüten an Passanten beim Kreisverkehr Heußweg/Stellinger Weg. Schauen Sie gern vorbei!



Silvester einmal anders – mit Musik ins neue Jahr

Donnerstag, 31. Dezember, 23.30 Uhr, Kirche St. Antonius

Wenn das alte Jahr zu Ende geht und das neue beginnt, ist das ein besonderer Moment. Ein Moment, um zurückzublicken, dankbar zu sein, loszulassen und voller Hoffnung nach vorne zu schauen. In St. Antonius laden wir dazu ein, diesen Übergang einmal ganz anders zu erleben: mit Musik, Besinnung und Gemeinschaft.
Silvester muss nicht immer laut und turbulent sein. Zwischen „Dinner for One“, Feuerwerk und guten Vorsätzen gibt es auch Raum für leise Töne, für Dankbarkeit und für die Frage, was uns im neuen Jahr tragen soll.
Deshalb lädt die Pfarrei Heilig Geist zu einer besonderen kirchenmusikalischen Andacht in die Kirche St. Antonius ein. Musik aus verschiedenen Epochen, mal zum Zuhören, mal zum Mitsingen, verbindet sich mit besinnlichen Texten und Gebeten zu einem stimmungsvollen Jahresausklang.
Gemeinsam wollen wir auf das zurückblicken, was hinter uns liegt – auf schöne Erlebnisse ebenso wie auf schwierige Zeiten. Wir dürfen das vergangene Jahr dankbar in Gottes Hände legen und das neue Jahr unter seinen Segen stellen.
Und wenn die Uhr Mitternacht schlägt? Dann begrüßen wir das neue Jahr gemeinsam und stoßen bei einem Glas Sekt oder Saft auf alles an, was vor uns liegt.
Wer das neue Jahr nicht nur mit einem Feuerwerk, sondern auch mit einem besonderen musikalischen und spirituellen Moment beginnen möchte, ist herzlich willkommen!

Bilder: dpsg, Oskars Sylwan/Unsplash, Magnific

Aktion Dreikönigssingen

09. Januar 2027, von 11 Uhr bis ca. 16 Uhr

Die Sternsinger sind in den Gemeinden unserer Pfarrei unterwegs, um den Segen der Weihnacht für das neue Jahr in die Häuser und Wohnungen zu bringen. So soll auch unser Leben im nächsten Jahr unter dem guten Stern der Geburt Jesu Christi stehen und uns daran erinnern, wie die Sternsinger Zeuginnen und Zeugen unseres Glaubens zu sein.

Die Sternsinger sammeln bei ihren Hausbesuchen Spenden, um Projekte für Kinder und Jugendliche weltweit zu unterstützen.

Die Kinder und Jugendlichen sind am Samstag, 9. Januar in der Zeit von 11 bis ca. 16 Uhr in unseren Stadtteilen unterwegs.

Sie wollen besucht werden?

Sie können sich ab dem 1. Advent (29. November) über den QR-Code anmelden. An den Adventswochenenden liegen auch Anmeldezettel in den Kirchen aus. Die letzte Anmeldemöglichkeit ist am 26. Dezember, 2. Weihnachtstag.



Gesunde Ernährung für Kinder ist das Thema der Aktion Dreikönigssingen 2027. Das Beispielland ist Guatemala, wo zu viele Kinder chronisch unterernährt oder mangelernährt sind. Dabei hat jedes Kind das Recht auf eine Ernährung, die seine körperliche und geistige Entwicklung fördert.

Das Kinderrecht auf eine gesunde Ernährung ist in vielen Regionen der Welt nicht gewährleistet. Zu den Gründen von Mangel- und Unterernährung gehören Kriege und Katastrophen, ungerechte Landverteilung und Handelsbeziehungen, Folgen des Klimawandels und gesellschaftliche Ausgrenzung. Unter- und Mangelernährung sind Folge von Not und Armut – und sie verursachen wiederum Armut. Unzureichend ernährte Kinder können sich in der Schule oft schlecht konzentrieren. Dadurch sinken ihre Chancen auf gute Ausbildungsmöglichkeiten. Weltweit setzen sich Sternsinger-Partner dafür ein, dass Kinder ausreichend und gesund essen können.

Bei Fragen melden Sie sich bitte bei:
Martin Stemmann-Schwendner, Referent für Kinder- und Familienpastoral, ***martin.schwendner@heiliggeist.org***

Bild: Kindermissionswerk

MACH MIT BEIM STERNSINGEN!

DU bist eingeladen!

Freitag, 8. Januar 2027:
Wir bereiten uns vor:
Wir erleben, was Sternsingen bedeutet, tauchen in die Kinderrechte ein, suchen Gewänder und Kronen aus, singen und spielen.
16-18 Uhr in St Bonifatius, Am Weiher 29, Treffpunkt: Kirche

Samstag, 9. Januar 2027:
Aussendung der Sternsinger-Gruppen an der Krippe und Segen für die Gemeinden jeweils um **10.30 Uhr in den Kirchen St. Bonifatius, St. Antonius und St. Elisabeth.**
Wir besuchen von 11 bis 16 Uhr die Leute in ihren Häusern und Wohnungen, werden Segensbringer*innen und sammeln Spenden.

Sonntag, 10. Januar 2027:
Wir freuen uns über den tollen Aktionstag, die Spenden und alles, was wir erlebt haben, sagen DANKE und feiern Gottesdienst, essen miteinander.

Du möchtest mitmachen?

Familienmesse mit Abschluss der Sternsingeraktion
11.30 Uhr in der Kirche St. Bonifatius,
anschließend Mittagessen für dich und deine Familie

Machst DU mit?

Melde dich bis zum 23. Dezember 2026 über diesen QR-Code an.
Bei Fragen melde dich bitte bei Martin Stemmann-Schwendner
martin.schwendner@heiliggeist.org

AKTION DREIKÖNIGSSINGEN



Spirituelles Besinnungswochenende zum Jahresanfang im Kloster Nütschau

Freitag, 8. Januar bis Sonntag 10. Januar

Im Winter bereitet sich die Natur auf den Aufbruch in das neue Jahr vor. Die Stille, das Ruhen, die scheinbare Leblosigkeit stecken unter der Oberfläche voller Energie und Hoffnung auf das, was neu aufkeimen wird. In diesem Sinne möchten wir bei diesem Wochenende auf das vor uns liegende Jahr schauen: Welche Hoffnungen, Sehnsüchte, aber auch Ängste verbinden wir damit? Welche Energie und Vorbereitung brauchen wir dafür? Welche Rolle spielt Gott dabei?

Das Besinnungswochenende bietet Gelegenheit, aus dem Alltag auszusteigen und sich bewusst Zeit für sich selbst und den eigenen Glauben zu nehmen. Impulse, persönliche Zeiten der Stille und Austausch in der Gruppe werden durch einen Spaziergang am Samstag, kreative Elemente und gemeinsame Gebetsmeditationen ergänzt.

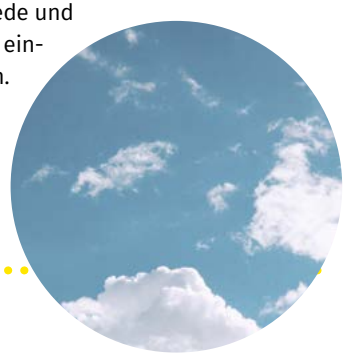
Leitung: Maria Schmidt und Christoph Riethmüller
Kosten: 289 Euro

Weitere Informationen und Anmeldungen unter dem QR-Code

Tanz als Gebet

7. Januar, 4. Februar, 25. Februar, 18. März, 8. April
18 bis ca. 20 Uhr, Kirche St. Bonifatius

Die Gestalttherapeutin und Trauerbegleiterin Barbara Mieves bietet in St. Bonifatius „Tanz als Gebet“ an und lädt zum meditativen Tanzen ein. Jede und jeder ist herzlich willkommen. „Zu ruhiger Musik tanzen wir einfache Tänze im Kreis, die zur Ruhe und Sammlung verhelfen. Die Schritte sind einfach, es sind keinerlei Vorkenntnisse erforderlich. Bitte bequeme Kleidung und flache Schuhe mitbringen.“



Exerzitien im Alltag in der Fastenzeit zum Thema „Vergebung“

jeweils mittwochs, 17. Februar, 24. Februar, 3. März, 10. März und 17. März
von 19.00 bis 20.30 Uhr, Kirche St. Bonifatius

Leitung: Maria Schmidt und Christoph Riethmüller

Anmeldung bis zum 9. 2. bei: Maria Schmidt,
Referentin für Seelsorge und Spiritualität
Mobil: 0157 80634230
E-Mail: maria.schmidt@heiliggeist.org

Kostenbeitrag für das Exerzitienheft: 10 Euro

Weitere Informationen erfolgen mit der Ausschreibung des Angebotes Anfang 2027 auf der Website und in den Schriftenständen in den Kirchen.

Bilder: Kloster Nütschau, Chris Nguyen/Unsplash, Magnific



7 Wochen unverhofft – Wöchentliche Aktion während der Fastenzeit für Paare und Familien

Die Fastenaktion 2027 beleuchtet unter dem Motto „7 Wochen unverhofft“ das eigene Familien- und Paarleben. Dazu erhalten die Teilnehmer jede Woche kostenlos einen Brief mit Anregungen, Ideen und spirituellen Impulsen für das Miteinander.

Weitere Informationen unter
www.7wochenaktion.de

Auf unserer Website
heiliggeist.org
finden Sie laufend aktuelle Informationen, Veranstaltungen und Wissenswertes aus unserer Pfarrei!



Für Gerechtigkeit und Frieden – 100 Jahre ökumenischer Weltgebetstag

Freitag, 5. März

Die ökumenische Gottesdienste werden in der Christuskirche (Bei der Christuskirche 2) und in der St. Andreas Kirche (Bogenstraße 26-30) gefeiert. Über die Uhrzeiten werden wir Sie zu gegebener Zeit informieren.

Mehr zum Thema erfahren Sie auch auf Seite 44.



„Am Ende wissen, was zu tun ist“ – Letzte Hilfe Kurs

Samstag, 10. April, St. Elisabeth

In St. Elisabeth wird wieder ein Letzter-Hilfe-Kurs veranstaltet – in Kooperation mit dem Team vom Ambulanten Hospizdienst Alten Eichen. Weitere Informationen finden Sie zu gegebener Zeit auf unserer Homepage.



Save the date: Heide-Pilgern Mai 2027

11. bis 13. Mai, Lüneburger Heide

Ökumenische Pilgerwanderung der ev.-luth. Kirchengemeinde Alsterbund und der kath. Pfarrei Heilig Geist

Prädikant Peter Will und Pastoralreferent Christoph Riethmüller begleiten die Pilger. Die Die Zahl der Teilnehmenden ist auf 10 Menschen begrenzt.
Eine unverbindliche Platzreservierung ist ab sofort möglich per E-Mail an ***pw@praedi.de***

Weitere Informationen zur Wanderung gibt es demnächst auf unserer Website.

Bilder: Tirza van Dijk/Unsplash, Magnific

KLOSTER NÜTSCHAU

Save the date: Spirituelles Wochenende unserer Pfarrei im Kloster Nütschau vom 24. bis 26. September 2027

Einfach weiterfeiern!



Weihnachten ist jedes Jahr so schnell vorbei! Aber wer sagt, dass man bestimmte Sachen nur bis zum Heiligen Abend machen kann? Im Januar und Februar gibt es noch so viele kurze und dunkle Tage für diese Ideen:

- Plätzchen backen und bunt verzieren
- Bilder malen und basteln
- Lieblingsmusik hören
- Warmen Kakao trinken
- Geschichten ausdenken und aufschreiben
- Das Zimmer schmücken
- Weihnachtslieder singen
- Einen freien Tag im Schlafanzug verbringen
- Gemütlich auf dem Sofa sitzen und ein Buch lesen





ACHTUNG, FLACHWITZ

Was ist ein frisch geduschter Magier?

>> Ein Sauberer.

Yippie – wir schlittern übers Eis!

Im unteren Bild fehlt doch was – findest du die 10 Unterschiede?





Bilder: getty images, Maryam Sicard/Unsplash, Magnific

Pfarrei Heilig Geist
Am Weiher 29
20255 Hamburg
040 696 3838 0
@ *pfarrei@heiliggeist.org*
www.heiliggeist.org

Pastoralteam der Pfarrei Heilig Geist

Pfarrer Dr. Pavlo Vorotnjak
Am Weiher 29
20255 Hamburg
040 696 3838 12
@ *pfarrer.vorotnjak@heiliggeist.org*

Pfarrer Dr. Thomas Benner
Am Weiher 29
20255 Hamburg
040 696 3838 43
@ *pfarrer.benner@heiliggeist.org*

Referent für Kinder- und Familienpastoral
Martin Stemmann-Schwendner
Oberstraße 67
20149 Hamburg
040 696 3838 75
@ *martin.schwendner@heiliggeist.org*

Referentin für Kinder- und Familienpastoral
Cosmea Schmidt
(aktuell in Elternzeit)
040 6963838-0

Referent für Erwachsenenpastoral
Christoph Riethmüller
Ansprechpartner für Erwachsenenangebote
Oberstraße 67
20149 Hamburg
040 696 3838 76
@ *christoph.riethmueller@heiliggeist.org*

Referentin für Seelsorge und Spiritualität sowie Erwachsenenpastoral
Maria Schmidt
Ansprechpartnerin für Seelsorge, Trauerbegleitung und Erwachsenenangebote
Am Weiher 29, 20255 Hamburg
040 696 3838 49
@ *maria.schmidt@heiliggeist.org*

Referentin für Kinderpastoral und Ehrenamtsförderung
Birgit Nowak
Ansprechpartnerin für Ehrenamtliche und Erstkommunion
Lattenkamp 20, 22299 Hamburg
040 696 3838 77
@ *birgit.nowak@heiliggeist.org*

Referentin für Kirchenmusik
Franziska Hevicke
Dipl.-Kirchenmusikerin
Am Weiher 29, 20255 Hamburg
Tel. +49 1575 1810 267g
040 696 3838 77
@ *franziska.hevicke@heiliggeist.org*

Koordinatorin für Öffentlichkeitsarbeit
Tanja Dirbach
Am Weiher 29, 20255 Hamburg
040 696 3838 45
@ *tanja.dirbach@heiliggeist.org*

Koordinatorin für Öffentlichkeitsarbeit
Christina Knüllig
Am Weiher 29, 20255 Hamburg
040 696 3838 44
@ *christina.knuellig@heiliggeist.org*

Spendenkonto Pfarrei Heilig Geist

DKM-Bank
IBAN DE51 4006 0265 0022 0206 01
BIC: GENODEM1DKM

Für Spendenbescheinigungen (ab 300 Euro) benötigen wir vollständige Namen und Adressen.

Diakon
Roland Rybak
040 696 3838 40
@ *diakon.rybak@heiliggeist.org*
Diakon
Erk Werner
040 696 3838 40
@ *diakon.werner@heiliggeist.org*

Administration
Verwaltungskoordinatorin
Jutta Pick
040 696 3838 42
@ *verwaltungskoordination@heiliggeist.org*

Stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes
Mechthild Niehoff
@ *m.niehoff@heiliggeist.org*
@ *kirchenvorstand@heiliggeist.org*

Pfarrsekretärinnen
Christina Lürken,
Natalija Spehar, Ružica Topalović,
Elke Ebbesen (stundenweise)

Gemeinde St. Antonius
Lattenkamp 20
22299 Hamburg

Gemeindebüro
Christina Lürken
040 696 3838 10
@ *pfarrei@heiliggeist.org*

Bürozeiten:
Montag und Freitag:
9–12 Uhr

Sprecherin des Gemeindeteams St. Antonius
Ute Hidding
@ *u.hidding@heiliggeist.org*
@ *gemeindeteam.antonius@heiliggeist.org*

Förderverein St. Antonius e.V.
Lattenkamp 20
22299 Hamburg
Commerzbank Hamburg
IBAN: DE97 2004 0000 0620 7732 00
BIC: COBADEFFXXX

Kirchenmusik
Gabriele Hufnagel
0179 513 43 51
@ *gahufnagel@aol.com*

St. Antonius Chor
Leitung: Tom Kessler
@ *tomkessler92@gmx.de*

Kath. Grundschule St. Antonius
Leitung: Anne-Kathrin Lange
Alsterdorfer Straße 71-75
22299 Hamburg
040 87 87 916 10
@ *sekretariat@kath-schule-st-antonius.kseh.de*
www.grundschule-sankt-antonius.de

Kath. Kindergarten St. Antonius
Leitung: Silvia Nieuels
Lattenkamp 20
22299 Hamburg
040 696 3838 20
@ *kiga@st-antonius-hamburg.de*
Besucheradresse (Eingang):
Alsterdorfer Straße 73

Gemeinde St. Bonifatius
Am Weiher 29
20255 Hamburg

Gemeindebüro
Ružica Topalović
040 696 3838 40
@ *pfarrei@heiliggeist.org*

Bürozeiten:
Dienstag und Donnerstag:
9-12 Uhr

Sprecher des Gemeindeteams St. Bonifatius
Philippe Ervens
@ *p.ervens@heiliggeist.org*
@ *gemeindeteam.bonifatius@heiliggeist.org*

Pfadfinder St. Bonifatius
DPSG Wilder Weiher Eimsbüttel
Yvonne Husmann
0179 695 50 44
@ *yvonne@dpsg-eimsbuettel.de*

Kath. Kindertagesstätte St. Bonifatius
Leitung: Frau Ani Danielyan
Am Weiher 29a
20255 Hamburg
040 430 931 616

Stellvertr. Leitung:
Paulina Lohse
040 430 931 624
@ *leitung@bonifatius-eimsbuettel.de*

Kath. Schule Am Weiher St. Bonifatius
Leitung: Susanna Baum
Am Weiher 29
20255 Hamburg
040 70 70 784 10
@ *sekretariat@kath-schule-am-weiher.kseh.de*
www.katholische-schule-am-weiher.de

GBS (Nachmittagsbetreuung)
Leitung:
Mella Kapp
040 696 3838 61
@ *gbsbuero@bonifatius-eimsbuettel.de*

Suppenküche St. Bonifatius
Tobias Emskötter
040 49 32 42
@ *t.emskoetter@t-online.de*

Gemeinde St. Elisabeth
Oberstraße 67
20149 Hamburg

Gemeindebüro
Natalija Spehar / Elke Ebbesen
040 696 3838 70
@ *pfarrei@heiliggeist.org*

Bürozeiten:
Mittwoch: 14–17 Uhr
Freitag: 9–12 Uhr

Sprecher des Gemeindeteams St. Elisabeth
Thomas Behrens
@ *t.behrens@heiliggeist.org*
@ *gemeindeteam.elisabeth@heiliggeist.org*

Kath. Schule Hochallee
Hochallee 9, 20149 Hamburg
Schulleitung: Ulrike Wiring
040 87 87 915 10
@ *sekretariat@kath-schule-hochallee.kseh.de*
www.ksh9.de

Kath. Kindertagesstätte St. Elisabeth
Aktuelle Leitung: Edda Schwandt
Hochallee 61, 20149 Hamburg
040 696 3838 80
@ *kita@st-elisabeth-hh.de*
Bürosprechzeit: 8.30–13 Uhr

Kirchenmusik
Christian Westerkamp
0160 970 409 00
@ *c.westerkamp@heiliggeist.org*

Netzwerk St. Elisabeth
Gabriele Klemm
@ *netzwerk.elisabeth@heiliggeist.org*

Gemeindemitglieder 60+
Beate Tiling
@ *beatetiling@googlemail.com*

Ruanda-Arbeitskreis/Groupe Ruanda
Elisabeth Haarmeyer
@ *e.haarmeyer@heiliggeist.org*

Stiftung St. Elisabeth
Vorstand: Cornelius Grau
Oberstraße 67, 20149 Hamburg
@ *stiftung@st-elisabeth-hh.de*

Hamburg English Speaking Catholic Community
Englischsprachige Katholiken

Pfarrer Germain Gouèn
Büro: Oberstr. 67
20149 Hamburg
@ *germain.gouen@erzbistum-hamburg.de*

Sprecher des Gemeindeteams der englischsprachigen Gemeinde
Aires de Menezes
@ *a.demenezes@heiliggeist.org*
Peter Lopez
@ *p.lopez@heiliggeist.org*
@ *gemeindeteam.englische.gemeinde @heiliggeist.org*

Music Group I
Terry Fuercho
040 220 56 24

Music Group II
Edwin Arano
040 325 169 00

Communidad católica en idioma español
Spanischsprachige Katholiken

Padre Dario Brandt
Am Weiher 29
20255 Hamburg
@ *padre.brandt@heiliggeist.org*
@ *misioncatolicahh@hotmail.de*

Sprecher des Gemeindeteams der spanischsprachigen Gemeinde
Rocio Benazar
@ *rociobenazar@gmail.com*
@ *gemeindeteam.spanische.gemeinde @heiliggeist.org*

Slowenische Gottesdienstgemeinschaft

Themenverantwortliche Veronika Seme
@ *v.seme@gmx.de*

Katholische Hochschulgemeinde Hamburg
Pater Thomas Ferencik OFM
Hochschulpfarrer
@ *p.thomas@khg-hamburg.de*
Sedanstr. 24
20146 Hamburg
0176 1085 5000
@ *info@khg-hamburg.de*
khg-hamburg.de

Ökumenisches Team der Krankenhausseelsorge am UKE
Martinistr. 52
20246 Hamburg
040 7410 57003
www.uke.de/seelsorge

Pastoralreferentin Astrid Schmitt-Habersack
0152 2281 7065
@ *a.schmitt-habersack@uke.de*

Pastoralreferent Dr. Gerrit Spallek
0152 2281 7020
@ *g.spallek@uke.de*

Die Pfarrei Heilig Geist

- **Krankenhausseelsorge am UKE**

- **Gemeinde St. Elisabeth**
- **Comunidad católica en idioma español**
- **Hamburg English Speaking Catholic Community**
- **Katholische Schule Hochallee**
- **Katholische Kindertagesstätte St. Elisabeth**



- **Gemeinde St. Antonius**
- **Katholische Schule St. Antonius**
- **Katholischer Kindergarten St. Antonius**

- **Katholische Hochschulgemeinde Hamburg**

- **Gemeinde St. Bonifatius**
- **Katholische Schule Am Weiher St. Bonifatius**
- **Katholische Kindertagesstätte St. Bonifatius**

www.heiliggeist.org